Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-122358-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-122358-p0002-7

Der Prophet Jona/ausgelegt durch Mart. Luth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-122358-p0004-8

Vorrede auff den Propheten Jona.

WEyl der welt furst seyn vnkraut allenthalben geseet hat/das deudsch land vol rotten vnd geyster worden ist/ durch wilcher nit alleine viel verfuret/sondern auch den ienigen so bestendig bleyben/viel vnnutzer geschefft zufugt/ damit er sie aus der schrifft reysse/vnd ym sein gezencke menge/vnd also zu letzt mit solcher list/ aussen der schrifft vbunge/ ynn gezeng erhassche vnd vmbringe. Ist vns wol von nöten/das wyr seynes listigen vnd schalckhafftigen anlauffs warnemen/ vnd vns nicht zu weyt begeben ynn seyn zanckspiel/auff das er vns nicht aus vnser wehre vnd burg locke vnd also erschleyche. Denn wyr wissen wol/spricht S. Paulus/was er ym synn hat. So spricht S. Petrus/Er feyre nicht/sondern schleyche vmb vns her vnd suche/wilchen er verschlingen muge. Derhalben nu ich mich eyne zeyt her/ mit disen geystern vnd rotten wol geschlagen vnd versucht habe bis das andere auch dazu komen sind/ wil ich eyn mal widder yn die schrifft/vnd vnser hertzen widderumb weyden/ stercken/ trösten vnd rusten/ das wyr nicht zu müde vnd lass werden vber dem teglichen kempffen/ so viel myr Gott gnade verleyhet/ das wyr durchs wort Gotts vnd trost der schrifft erquickt deste frischer vnd mütiger werden mehr zu kempffen.

Nicht alleyne aber vmb der geyster vnd rotten willen/thu ich solchs/ damit vns der teuffel zur rechten seyten angreyfft/sondern auch vmb der tyranney willen/ damit er vns zur lincken angreyfft. Denn die tollen fursten vnd Bischoffe durch yhrs gotts reytzunge mit gantzem ernst wüeten vnd toben/vnd schle-

chtsym synn haben/Gott vnd seynen gesalbeten zu vertreyben vnd seyn wort zuuertilgen/Vnd schon viel vnschuldigs bluts vergossen/vnd zuuergiessen mit aller macht eylen/das wyr vns wol mügen rhümen/die Christenheit stehe vnd gehe itzt ym rechten schwanck weyl sie zu beyden seyten so hart wird angetastet/vnd dazu von beyden teylen so schendlich verflucht/gelestert/geschendet vnd gehönet wird/als sie villeycht noch nie gelestert vnd geschendet ist worden/das mich dunckt/der teuffel versuche sein hochstes/vnd weyl er sich des iungsten tags versihet/wil er zur letze alles sein vermügen beweysen an Christo vnd seinem wort. Gegen dem allen ist vns auch widerumb trosts von nöten/das wyr dafur nicht erschrecken/sondern vnuerzagt yhr drewen/trotzen vnd toben verlachen/als gewis/das sie damit vns auffs aller höhist fodern zum hymel/vnd yhn selbst den hals auffs eylendest ablauffen/das sie durch Gottis gericht ia balde zu aschen werden. Es ist vmb ein augenblick zuthun/so wollen wyr vns anders mit eynander ansehen/vnd sol der teuffel erfaren mit seinen laruen/das ist/mit seinen fürsten vnd bischoffen/wer die sind die sie itzt/lestern/veriagen vnd erwurgen.

Darumb hab ich disen heyligen propheten Jona fur mich genomen/auszulegen/als der sich zu dissen sachen fast wol reymet/vnd eyn trefflichs/sonderlichs/tröstlichs exempel des glaubens/vnd ein grosmechtigs wunderzeychen gottlicher guete/aller welt fur tregt. Denn wer solt Gott nicht von hertzen trawen/vnd widder alle teuffel/welt vnd alle rasende tyrannen hohmütiglich trotzen vnd stoltz sein auff Gottis guete: wenn er dis exempel bedenckt/das Gotts gewalt vnd gnade/so viel vermag/das sie Jonan/mitten ym tieffen meer/dazu mitten ym walfisch/das ist/nicht

ist/nicht ynn eynerley/sondern vielerley tod/von al-
len menschen/von allen creaturn verlassen vnd vnbe-
kand/so leychtlich erhelt/vnd widder bringt/als sey
es yhm keyne mühe/vnd richt solchs nur mit eym
wort aus/als solt er vns sagen/Sihe/das thu ich mit
eym wort/was meynstu das ich kund thun mit mey-
nem geyst vnd krafft: so doch menschlichem hertzen
vnbegreyfflich ist/das eyn gröſſer werck geschehen
müge denn das ist. Darumb auch Christus selbs viel
von disem geschicht helt/vnd fur allen propheten di-
sen Jona anzeucht/als ein beyspiel seynes todes vnd
aufferstehunge/da er sagt Matt. xij. Dieser art wird
keyn zeychen widderfaren/on das zeychen Jonas
des propheten. etc.

Dazu ist er auch eyn trost aller/so das wort furen
sollen/das sie nicht verzweyffeln sollen an der frucht
des Euangelij/wie fast es auch sich vbel anlest vnd
nicht scheynet/das es viel frucht vnd nutz bringe.
Denn hie wird eyn eyntzeler man Jona gesand zu
dem aller mechtigisten könige vnd gröſistem reich/da
zumal aufferden/Das so mans gegen ander ansihet/
was Jona ist gegen dem könige/eyn lauter spot vnd
vnmüglich ding anzusehen ist/das so ein mechtiger
könig/vnd so ein grosses reych sich solt bewegen/beke
ren vnd erschrecken lassen/von eynes eynigen gerin-
gen/dazu frembden menschen wort vnd von eyner
predigt/die doch der könig selbs nicht höret/sondern
nur das gerüchte dauon vernam/das ich mag sagen/
Es hat keyn Apostel noch prophet/noch Christus
selbst mit eyner predigt so gros ding gethan vnd aus-
gericht/als Jona. Vnd ia so gros wunder ist/odder
wol gröſſer/das Jona die stad Nineue bekeret mit
eyner predigt/als das er aus des walfischs bauch er-
löset ist.

erlöset ist. Denn gleych wie der walfisch durch gotts wort muste Jona ausspeyen / also hat auch Jona durchs wort Gotts die stad Nineue / aus dem bauch vnd rachen des teuffels / das ist / aus den sunden vnd tod gerissen. Solt nicht eyn solcher könig sich verlassen auff seyne grosse macht / vnd den eynigen man fur eynen lügener halten / wilchem doch seyne Ehreer selbst nicht gehorchten: Vnd die Aposteln gleych wie Christus selbst / so schendlich verachtet worden von den königen vnd furſten auff erden Psalm. ij. Vnd noch itzt furſten / bischoffe vnd herrn sind / die gegen dem könig zu Nineue rechte betler sind / dennoch auff yhren bettelsack sich so hoch verlassen / das sie nicht alleyne das wort Gotts verachten / sondern auch verfolgen.

Darumb furet auch Christus Matth. xi. die Ninenuiten erfur / widder alle vngleubigen vnd verachter seynes worts / vnd spricht / Die leute zu Nineue werden am iungsten gericht aufftretten / vnd dis geschlecht verdamnen / Denn sie busseten durch die predigte Jona / Vnd sihe / Hie ist mehr denn Jona. Vnd das ist auch nicht vnbillich / Denn es yhe eyn gros wunder ist / das sich die Nineuiten so bald bekereten / vmb eynes frembden predigers willen / durch eyn schlecht wort / on alle wunderzeychen / Vnd diese bekeren sich nicht durch yhren eygen heyland / der so viel prediget thut / vnd mit wunderzeychen sie gleich vberschuttet. O wilche eyne schande ist das itzt zu hören / Aber wilche eyne schande wird es seyn / wenn mans nu auch sehen wird. Aber es hilfft nicht / sie sind vnd bleyben verstockt / Darumb lassen wyr sie faren / vnd nemen vnsern trost vnd nutz aus diesem Propheten / so viel vns Gott gonnet. A M E N.

Der Prophet

Der Prophet Jona.

Das Erst Capitel.

Es geschach das wort des HERRN zu Jona dem son Amithai vnd sprach / Mach dich auff vnd gehe ynn die grosse stad Ninive / vnd predige drynnen / Denn yhre bosheyt ist erauff kommen fur mich. Aber Jona macht sich auff zu flihen fur dem HERRN auffs meer vnd zoch hynab gen Japho / vnd da er eyn schiff fand das auffs meer wolt faren / gab er fehrgelt vnd trat dreyn / das er mit yhnen auffs meer fure fur dem HERRN.

Da lies der HERR eynen grossen wind auffs meer komen / vnd hub sich eyn gros vngewitter auff dem meer / das man meynet / das schiff würde zubrechen. Vnd die schiffleute furchten sich vnd schryen / eyn iglicher zu seynem gott. Vnd wurffen das geredte / das yhm schiff war / yns meer / das es leychter würde. Aber Jona war hynuntern ynn das schiff gestiegen / lag vnd schlieff. Da trat zu yhm der schiffman vnd sprach zu yhm / Was schleffestu? stehe auff / ruffe deynen Gott an / ob villeycht Gott an vns gedencken wöllte / das wyr nicht verdörben.

Vnd eyner sprach zum andern / kompt / wyr wollen lossen / das wyr erfaren / vmb wilchs willen es vns so vbel gehe. Vnd da sie losseten / traffs Jonan. Da sprachen sie zu yhm / Sage vns / warumb geht es vns so vbel? was ist deyn gewerbe? vnd wo kompst her / aus wilchem

aus wilchem lande bistu? vnd von wilchem volck bi-
stu? Er sprach zu yhnen / Ich byn eyn Ebreer vnd
furchte den HERRN Gott von hymel / wilcher ge
macht hat das meer vnd das trocken. Da furchten
sich die leute seer / vnd sprachen zu yhm / Warumb ha
stu denn solchs gethan? Denn sie wusten / das er fur
dem HERRN flohe / denn er hatte es yhnen gesagt.

Da sprachen sie / was sollen wyr denn mit dyr
thun / das vns das meer stille werde? Denn das me-
er wuetet. Er sprach / Nemet mich vnd werfft mich
yns meer / so wird euch das meer stille werden / Denn
ich weys / das solch gros vngewitter vber euch kompt
vmb meynen willen. Vnd die leute trieben / das sie
widder zu land kemen / aber sie kundten nicht / denn
das meer fur vngestüm widder sie. Da rieffen sie zu
dem HERRN vnd sprachen / Ah HERR las
vns nicht verderben vmb dieses mannes seele willen /
vnd rechne vns nicht zu vnschuldig blut / Denn du
HERR thust / wie dyrs gefellet.

Vnd sie namen Jona vnd wurffen yhn yns meer /
Da stund das meer still von seynem wueten. Vnd die
leute furchten den HERRN seer / vnd thetten dem
HERRN opffer vnd gelübde. Aber der HERR
verschafft eynen grossen fisch / Jona zuuerschlingen.
Vnd Jona war ym leybe des fisches / drey tage vnd
drey nacht.

Das ander Capitel.

Vnd Jona bettet zu dem HERRN seynem
Gotte ym leybe des fisches vnd sprach.

Ich rieff zu dem HERRN ynn meiner angst /
vnd er antwortet myr / Ich schrey aus dem bauche
der hellen / vnd du höreteſt meyne stym.

Du

Du warffest mich ynn die tieffe mitten ym meer/ das die flut mich vmbgaben/ Alle deyne wogen vnd wellen giengen vber mich.

Das ich gedacht/ich were von deinen augen verstossen/ Ich worde deynen heyligen tempel nicht mehr sehen.

Wasser vmbgaben mich bis an mein leben/die tieffe vmbringete mich/Schilff bedeckte meyn heubt.

Ich sanck hynvntern zu der berge grunde/ Die erde hatte mich verriegelt ewiglich/ Aber du hast meyn leben aus dem verderben gefurt/ HERR meyn Gott.

Da meyne seele bey myr verzagt/ gedacht ich an den HERRN/ Vnd meyn gebet kam zu dyr ynn deynen heyligen tempel.

Aber wilche sich verlassen auff eytelkeit vergeblich/Die lassen barmhertzigkeit faren.

Ich aber wil mit danck opffern/meyne gelübde wil ich bezalen dem HERRN/das myr geholffen ist.

Vnd der HERR sprach zum fische/ vnd der selb speyet Jona aus ans land.

Das dritte Capitel.

Vnd es geschach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona vnd sprach/ Mach dich auff/gehe ynn die grosse stad Nineue vnd predige yhr die predigt die ich dyr sage. Da macht sich Jona auff vnd gieng hyn gen Nineue/wie der HERR gesagt hatte. Nineue aber war eyne stad Gottis/ drey tage reyse gros. Vnd da Jona anfieng hyneyn zugehen eyne tage reyse/predigt er vnd sprach/ Es sind noch viertzig tage/so wird Nineue vmbgekeret. Da gleubten

die leute zu Nineue an Gott/vnd liessen predigē/ man solte fasten. Vnd zogen secke an/beyde gros vnd kleyn

Vnd da das fur den kōnig zu Nineue kam/ stund er auff von seynem thron/ vnd legt seyne purpur ab/ vnd hullet eynen sack vmb sich/ vnd satzt sich ynn die asschen/ Vnd lies ausschreyen vnd sagen zu Nineue aus befelh des kōniges vnd seyner gewaltigen also/ Es sol widder mensch noch thier / widder ochsen noch schaffe etwas kosten/vnd man sol sie nicht weyden/noch wasser trincken lassen/vnd sollen secke vmb sich hüllen beyde menschen vnd thier / vnd zu Gott ruffen hefftig/Vnd ein iglicher bekere sich von seinem bösen wege vnd vom freuel seyner hende/Wer weys? Gott möcht sich bekeren vnd rewen/ vnd sich wenden von seynem grymmigen zorn/ das wyr nicht verderben.

Da aber Gott sahe yhre werck/das sie sich bekereten von yhrem bösen wege/rewete yhn des vbels/das er geredt hatte yhnen zu thun/vnd thets nicht.

Das vierde Capitel.

DAs verdros Jona fast seer vnd ward zornig/ vnd bettet zum HERRN vnd sprach / Ach HERR das ists/das ich sagt/da ich noch ynn meynem lande war/darumb ich auch wolte zuuor komen zu fliehen auffs meer/denn ich weys/ das du gnedig/ barmhertzig/ langmütig vnd von grosser guete bist/ vnd lest dich des vbels rewen/So nym doch nu HERR meyne seele von myr/denn ich wolt lieber tod seyn denn leben. Aber der HERR sprach/Meynstu das du billich zornest?

Vnd Jona gieng zur stad hynaus/ vnd satzt sich gegen

gegen morgen werds der stad/ vnd macht yhm da-
selbs eyne hütten/da satzt er sich vnter ynn den schat-
ten/bis er sehe/was der stad widderfaren wurde.

Der HERR aber verschaffte eyne wilde rüben/
die wuchs vber Jona/das sie schatten gab vber seyn
heubt/vnd ergetzt yhn ynn seynem vbel/Vnd Jona
frewet sich seer vber der wilde ruben. Aber der HE-
RR verschaffte eynen wurm/ des morgens da die
morgenröte anbrach/der stach die wildenrube das
sie verdorrete/Als aber die sonne auffgangen war/
verschaffte der HERR eynen durrenden ostwind/
vnd die sonne stach Jona auff den kopff/das er matt
ward. Da wundscht er seyner seelen/den tod/vnd
sprach/ich wolt lieber tod seyn denn leben.

Da sprach Gott zu Jona/Meynstu/das du bil-
lich zurnest vmb die wildenrube? Vnd er sprach/billich
zorne ich bis an den tod. Vnd der HERR sprach/
Dich iamert der wildenrube/daran du nicht geerbey
tet hast/hast sie auch nicht auffgezogen/welche ynn
eyner nacht ward/vnd ynn eyner nacht verdarb/
Vnd mich solt nicht iamern Ninene solcher grossen
stad/ynn welcher sind mehr denn hundert vnd zwen-
tzig tausent menschen/die nicht wissen vnterscheyd/
was recht odder linck ist/Dazu auch viel thiere?

DIsen Propheten Jona wollen etlich halten/wie Hie-
ron. zeygt/er sey der widwyn son gewesen zu Zarpath
bey Zidon/die den Propheten Elia neerete zur theuren zeyt/
ym ersten buche der könige cap. xvij. vnd Luce. iiij. Nemen
des vrsache/das er hie sich selbst nennet/Eyn son Amithai/
das ist/ein son des warhafftigen/weyl seyne mutter zu Elia
sprach/da er yhn vom tod erwecket hatte/Nu weys ich/das
die rede deynes munds warhafftig ist. Das gleube wer da

wil/ich gleubs nicht/ Sondern seyn vater hat Amithai geheyssen/auff latinisch verax/auff deudsch/ warlich/ Vnd ist gewesen von Gath Hepher/welche stad ligt ym stamm Sebulon/Josua.xix. Denn also steht geschrieben am.xiiij.capitel ym andern buche der könige/ Der könig Jerabeam brachte widder erzu die grentze Israel von Hemath an bis ans meer ym blachen felde/ nach dem wort des Herrn des Gotts Israel/ welchs er geredt hatte durch seynen diener Jona/ den son Amithai den Propheten von Gath Hepher. Auch so war die widwyn zu Zarpath eine Heydin / wie Christus auch meldet Luce.iiij. Aber Jona bekennet hie cap.i er sey ein Ebreer.

Das sage ich darumb/ denn wo mans haben kan/ists fast gut/das man wisse/welche zeyt/vnd ynn welchem lande ein Prophet gelebt vnd gewesen ist/ denn es hilfft wol dazu/ das man seyn buch verstehen müge/ wenn man/ zeyt/ stete/ person/vnd geschichte weys/ die sich dazumal begeben haben. So haben wyr nu/das dieser Jona gewesen ist zur zeyt des königes Jerabeam / welches gros vater war der könig Jehu/zu welcher zeyt/ der könig Vsia ynn Juda regierte/ zu welcher zeyt auch gewesen sind ynn dem selbigen königreych Israel die Propheten/Hosea/ Amos/ Joel/ an andern orten vnd stedten. Daraus man wol nemen kan/ wie eyn trefflicher/ thewrer man/ diser Jona ym königreych Israel gewesen ist/ vnd Gott gros ding durch yhn gethan hat / Nemlich das durch seyne predigt/ der könig Jerabeam so gluckselig war/vnd gewan alles widder/was Hasael der könig zu Syrien hatte dem königreich Israel abgeschlagen/vnd so grossen schaden gethan/das auch der Prophet Elisa drüber weynet zuuor ehe es geschach cap. viij. ym andern buche der könig/ Vnd dennoch Gott solche wolthat beweysete/ vnangesehen/das das königreich Israel noch ymer abgöttisch war/ vnd neben Gott/ gleichwol die gulden kelber zu Samaria anbettet. So gros gnade ists/ wo Gott einen man eym lande gibt mit seynem wort/ das er vmb desselbigen willen/eym

gantzen

gantzen lande nicht alleyne vertregt die missethat vnd vngehorsam / sondern auch hilfft vnd wolthat erzeyget / vberschwenglich / was solt er nicht thun vnd lassen / wo mehr denn eyn göttlicher mensch ist:

Ob nu dis geschichte Jona zu Nineue vnd ym walfische sey geschehen / ehe denn er dem könige Jerabeam so rettig vnd hülfflich war / odder hernach als er widder von Nineue komen ist / kan man nicht anzeygen aus der schrifft / Gleublich ists aber / das er zuuor dem könige Jerabeam ynn seym lande gedienet vnd geholffen hat / bis er das königreich Israel widder auffgericht vnd angericht hat / darnach ist er ferner gen Nineue / ausser seynem lande von Gott geschickt / Denn ynn seynem lande / hat er gelernt mit erfarunge / wie Gott so gütig vnd gnedig war vber das abegöttisch königreich Israel / Derhalben er sich auch wol versach / er würde vber Nineue auch so gütig vnd gnedig seyn / das seyne predigt wurde vmb sonst vnd vergeblich seyn / wie er denn selbst bekennet vnd drüber zurnet. cap. iij.

Summa / so ists gestanden ynn der welt zu der zeyt Jona / Das vberst reich odder Keyserthum ynn der welt / war ynn Assyria zu Nineue / wie es hernach zu Babylon / vnd darnach zu Roma gewesen ist. Daneben waren nu die andern königreiche / als Syria / Israel / Juda / Edom / Moab / eyn iglichs fur sich. Vnd das königreich Israel stund nu wol vnter dem könige Jerabeā vmb Jonas willen / so stund das königreich Juda auch wol / vnter dem könige Vsia / Aber das war die letze vnd der Johannes segen / den Gott dem königreich Israel gab. Denn nach dem tod Jerabeam / da sich das volck gar nichts besserte / noch von abegötterey ablies / wider durch straffe noch durch wolthat / zefiel das königreich / mordet ymer eyn könig den andern / bis der Keyser von Assyrien kam / vnd zurstöret beyde Syriam vnd Israel / vnd furet sie weg / das sie noch heutes tages nicht sind widder komen / wie das letzte capitel ym andern buch der könige zeuget. Weyl nu fur

handen war solch gros vnglück vnd zerstörunge des gantzen königreichs / vmb des volcks sunde willen schickt Gott zuuor seyn wort durch seyne Propheten / vnd lest sie warnen / auff das sie sich bekeren / odder doch ia etliche errettet vnd behalten werden.

Denn so pflegt Gott ymerdar zu thun / wenn seyn grosser zorn fur handen ist / das er zuuor seyn wort schickt vnd etliche errettet / Also schickt er Noa fur der sindflut / Loth ehe denn er Sodom versenckt / Abraham / Isaac / Jacob / ehe er das land Canaan verderbt / Joseph vnd Mosen / ehe er Egypten schlug / Also auch hie Jonan vnd Hosea / ehe er Israel zerstöret / Vnd Jonan / ehe er Nineue wolt vmbkeren. Also hat er auch Christum seynen son selbs ynn die welt gesand / ehe denn der letzte zorn des iungsten gerichts kompt. Aber nach Christus tod ward nicht alleyne Jerusalem / sondern Rom / vnd der gantz Römisch kreyss vnd reych zebrochen. Wyr haben auch itzt die selbigen gnade vnd grosses liecht Göttlichs worts / Darumb ist gewis eyn gros verderben furhanden / da wil Gott etliche holen / ehe denn es kompt vnd bringe vns gar vmb / wo wyr vns nicht bessern / wie wyr vns denn leyder vbel gnug anlassen / auch der straffen bereyt grosse stuck angangen sind.

Mach dich auff vnd geheynn die grosse stad Nineue vnd predige drynnen etc.

Hie sehen wyr / das Gott sich nicht alleyne der Juden annympt / sondern auch der Heyden / vnd wie S. Paulus sagt Ro. iij. Gott ist nicht alleyne der Juden / sondern auch der Heyden Gott. Vnd stehet doch hie nicht / das die Nineuiten sich beschnytten / odder der Juden gesetz gehalten odder angenomen haben / sondern alleyne daran gelobt werden das sie dem wort Gotts gleubten / vnd sich besserten vnd frum wurden. Dis ist gar eyn mechtiger stos widder die Juden vnd stercke vnsers Christlichen glaubens / vnd vns wol zu

mercken

mercken ist. Denn hyraus mügen wyr gewaltiglich schliessen das die beschneyttung vnd Moses gesetze nicht not sey dazu/ das man frum sey vnd Gott gefalle/ vnd nicht war ist/ das die Juden meynen/ alle welt müsse Juden werden vnd Moses gesetze annemen vnd halten/ als solten alleyne die Juden Gotts volck seyn. Denn hie stehet Jonas mit seym buch/ vnd zeyget/ das die Niniuiten on alles gesetz vnd weyse der Juden/ alleyne durch den glauben vnd gute werck/ Gott gefallen vnd gnug thun/ Vnd Gott auch nicht mehr von yhn foddert. Denn wo Moses gesetze von nöten were/ frum zu werden/ müsten sie es auch haben angenomen/ Das geschicht aber hie nicht. Widderumb finden wyr/ das von den Juden gefoddert wird der glaube vnd gute werck/ vnd sie nicht hilfft yhre beschneyttung vnd so mancherley Gotts dienst/ wie Jsaia. i. sie mit yhrem opffern vnd thun verwirfft. Vnd sind sich hie der spruch S. Pauli Ro. iij. gar feyn/ das die heyden on gesetz/ das gesetz halten/ vnd die Juden durchs gesetz/ das gesetz vbertretten/ das man wol greyffen mus/ wie Moses gesetz nur alleyne dem Judischen volck/ eyne zeytlang ist auffgelegt/ sie damit zu zwingen vnd demütigen/ als mit eym kercker vnd stockmeyster/ wie Paulus Gal. iiij. sagt/ vnd gar nicht/ das sie dadurch solten odder möchten frum/ sondern gyrig nach Christo vnd Gotts gnaden/ werden. Also bestettigt nu Jona mit seyner weyssagung den spruch S. Pauli Ro. iij. das durch die werck des gesetzs niemand müge fur gott frum werden/ sondern der mensch mus/ on alle werck des gesetzs/ durch den glauben frum werden/ wilcher denn gute werck thut/ wie wyr hie sehen an diesen Niniuiten. Sind nu die Niniuiten nicht pflichtig gewest Moses gesetz zu halten odder Juden zu werden/ dazu mal da Christus noch nicht war komen/ vnd das gesetze noch stund vnd galt bey den Juden/ wie viel weniger sind wyr nu dazu verpflicht/ syntemal Christus komen ist/ vnd das gesetze auch bey den Juden auff gehaben hat? Darumb ists vns nu/

wie den

wie den Niniuiten nichts mehr not/ denn eyn rechter glaube/der gute werck thu vnd die menschen frum mache etc.

Das sage ich nicht alleyne vmb der Juden willen/sie damit zu bestreytten/sondern auch vmb vnser willen/die wyr nicht eynerley teuffel widder diese gottliche lere haben/Erstlich den Bapst mit den seynen/die es heyssen eyne newe lere/vnd legen vns viel grösser vnd mehr gesetz auff/ denn Moses gesetz war/ vnd wollen vns damit frum machen fur Gott. Ich meyne aber/sie sey ia alt gnug/ weyl sie zu der zeyt Jona fur Christus geburt so lange gewest ist/dazu auch gnugsam/ weyl sie die Niniuiten hat frum gemacht on Moses gesetz/ auch ehe denn yemands vom Bapstum het mügen treumen. Auffs ander/haben wyr die rotten vnd schwarmgeyster/ die vns mit Moses gesetz wollen beladen vnd meystern/ wissen nichts/widder was Moses odder Christus ist/ odder wie ferne Moses gilt/ odder wo zu er dienet/ wie die bildensturmer bis her gewesen sind/vnd die das weltliche schwerd ynn Moses gesetze fassen wolten/ vnd schryen getrost/ Hie ist Gotts wort/ Gotts wort/ Gotts wort. Gerade als were es gnug/ das Gotts wort da sey/ Vnd nicht auch mit vnterscheyd drauff zu sehen sey/ wilche die sind/ denen es befolhen ist. Denn es war auch Gotts wort/das Noe die archen solt bawen/vnd Abraham seynen son opffern/vnd Salomon den tempel bawen. Aber es ist drumb nicht auch myr des gleychen zu thun/ Denn es ist myr solch Gotts wort nicht gesagt/ Myr aber ist/ vnd allen dis gemeyne wort gesagt/ Bessert euch vnd gleubt/ wie hie den Niniuiten gesagt wird. Darumb müssen wyr nicht darnach fragen/ obs Gotts wort sey/ sondern ob vns dasselbige sey gesagt odder nicht/ vnd als denn desselbigen vns annemen odder nicht etce.

Aber sihe/ wilch eyn gros ampt Gott auff den Jona legt/das er dem eynigen menschen die prediget befilhet/widder das mechtige keyserthum zu Assyrien/ widder den könig

vnd seyne

vnd seyne fursten. Habens doch die grossen herrn so trefflich vngerne/ so man sie schilt vnd strafft / vnd wollen schlechts vngestrafft seyn. Nu befilht hie Gott dem Jona / er solle yhn yhre bosheyt sagen / Da gehört warlich eyn mut zu / Da wil das maul auffgethan seyn. Er hat yhe müssen zu yhnen sagen / Ihr seyt böse vnd verdampt / ewer gutts wesen ist eyn lauter scheyn vnd verfuret euch. Denn es ist nicht müglich/ das ynn solchem mechtigen königreiche nicht solten feyne leute gewesen seyn / die fur der welt eyn erbars/ vnstrefflichs leben gefurt haben. Diese nu allzumal straffen vnd mit Gotts zorn schrecken/ ist eyn gros ding / vnd ist vbel zu leyden/ sonderlich bey den grossen hansen. Summa / wyr sehen die geschicht geringe an / weyl wyr sie von aussen ansehen / vnd sie vns nicht betrifft/ solte vns aber der gleychen begegenen/ oder weren dazumal da bey gewest / so wurde vns duncken/ wyr hetten noch nie nerrischer vnd vnmüglicher ding gesehen noch gehört/ denn das eyn eyntzeler mensch solt eyn solch keyserthum angreyffen. Wie solt sichs ansehen / wenn du oder ich zum Türckischen Keyser wurde gesand / yhn zu strafen mit seynen fursten vnd reich? Wie offt ists so lecherlich gewest / das etwa eyner widder den Bapst gered hat? Nu Gotts werck pflegen sich am ersten/ so nerrisch vnd vnmüglich anzulassen / das vernunfft dran mus verzweyfeln vnd des spotten. Aber es geschicht vns zu gut / das wyr gleuben/ Denn Gott furets aus/ was er redt vnd anfehet/ vnd were es noch so nerrisch vnd vnmüglich an zusehen/ Gottis narrheyt ist weyser denn die menschen. i. Cor. i. Das beweyset hie Jona wol vnd feyn.

Jona aber macht sich auff zu fliehen fur dem HERN auffs meer/ vnd zoch hynab gen Japho.

Der latinische text helt hie sampt dem Kriechischen (gen Tharsis) da ich verdeudscht habe (auffs meer) Das mich nu daruber die klüglinge nicht zu seer verdammen/ mus

ich des vrsachen anzeygen. Sie sagen/Jona sey gefaren gen Tarsus/ynn die stad Cilicie/da S. Paulus her war. Act.ix. Aber das hat keynen grund nicht ynn der schrifft / Denn der text spricht hie nicht/ gen Tarsus/ sonder/ yns Tharsis/ oder auffs tharsis. Die Ebreische zunge hat zwey worter/ die das meer heyssen/als Jam vnd tharsis / Jam heyst nicht alleyne das grosse meer/sondern auch die grossen see/ als Lucas das meer eynen see nennet/ da Christus auff schiffet mit seynen iungern bey Tyberias vnd Capernaum vnd Betsaida/ welchs Johan.vi. vnd die andern Euangelisten das Gallileische meer nennen. Also auch Mose Gen.i. spricht. Gott nennet die versamleten wasser / Jam/ das ist / seen odder meer. Aber Tarsis heyst eygentlich das grosse meer / das nicht eyn see ist/als das/da Rodis/Cypern vnd viel ander ynsulen ynne liegen/da S.Paulus auff schiffte Act. xxviij. Das itzt der Türcke/Venediger/ Franckreich vnd Hispanien ynne haben/denn es reicht von Cilicia an bis an das ende ynn Hispanien/ Also auch das Rote meer/ vnd die andere grosse hohe meer heyssen auch Tharsis.

Also spricht der lxxij. Psalm/ Die könige Tharsis vnd die Insulen werden geschencke bringen/ Das ist / die könige am grossen meer/vnd die Insulen drynnen/ Denn die stad Tarsus ist keyn königreich / hat auch nie keynen König gehabt/ schweyge denn viel könige. Also lies Salomo seyne schiff ynn Tharsis faren/ das ist/ auffs meer/gegen morgen werds durchs rote meer / golt zu holen ynn Indien land/ Da kunden ia die schiff nicht gen Tarsus zu der stad faren/ man hette denn auff dem lande schiffen wollen/ Denn zwischen Tarsus vnd dem roten meer/eytel land ligt/wie die landferer wissen. Also spricht auch Psal.xlv. Du zu brichst die schiffe Tarsis mit starckem winde. Das ist die schiffe ym meer. Vnd Esaia. xxiij. Heulet yhr schiffe Tharsis/das ist/yhr schiffe des meeres. Vnd der sprüche viel mehr/ das auch S. Jeronimus selbst hie bekennet/es müge besser/ meer/ denn Tarsus die stad heyssen/ denn

ssen/Denn es war Jona nicht zu thun vmb eyne gewisse stad/ da er hyn flohe/ denn er hatte nyrgent nichts zu thun/Son/ dern er gedachte nur zu fliehen auffs meer/er keme wo hyn er wolte. Die flucht sucht er/ vnd fragt nicht/ wo er hyn keme/ wie denn hie der text auch sagt/ er habe sich auff gemacht zu fliehen fur dem herrn/Vnd da er nyrgent hyn wuste/ dachte er sich auffs mehr zu geben / er keme wo yhn der wind hyn wehte.

Japho / ist die stad Joppe/ da man itzt anferet / wenn man zu Jerusalem feret / vnd lautet auff deudsch/ die schöne odder hübsche/denn da ist der anfurt an das Jüdische land. So ist nu Jona von Jerusalem vnd vom Judischen lande gefaren auffs meer gegen abentwerds. Das weyset auch das wort/ da er sagt / fur dem herrn sey er geflohen. Wer kan fur dem herrn fliehen: ist er nicht an allen enden: wie der. cxxxviij. Psalm sagt / Wo wil ich fur deynem geyst hyn: vnd wo sol ich fur deynem vngesicht hyn fliehen: Denn Jona war nicht so toll/das er nicht solt wissen/wie Gott an allen enden ist/so er selbst hernach bekennet/er diene dem Gott / der hymel vnd erden/meer vnd das trocken gemacht hat/ So hatte er auch gehöret / das Gott zu Nineue war/ weyl er yhre bosheyt zu straffen furhatte/ vnd Jona dahyn senden wolte. Aber also ists zuuerstehen/ Gott hat zweyerley wesen odder gegenwer/ tickeyt. Eyne ist natürlich / die ander geystlich. Natürlich ist er an allen enden / wie Esaias sagt. lxvi. Der hymel ist meyn stul/vnd der erdboden meyn fusschemel. Also ist er auch mit/ ten ynn der helle/ tod vnd sunden/wie der obgenante Psalm sagt/ Fare ich ynn die helle/so bistu auch da. etc. Also kan yhm niemand entflichen. Aber geystlich ist er alleyne/ da man yhn also kennet/ das ist/ wo seyn wort/ glaube/ geyst vnd Gotts dienst ist/ da sind die seynen / welche alleyne fulen /wie Gott eyn solcher herr ist/ der almechtig vnd an allen enden ist. Die gottlosen aber fulen das nicht / gleubens vnd wissens auch nicht/das Gott an allen enden sey / ob sie es gleych horen sa/

gen/vnd wol nach sagen konnten. Also kan man wol fur Gott fliehen/ wenn man an den ort fleucht / da keyn wort/glaub/ geyst noch erkentnis Gottis ist· Also ist Jona geflogen fur dem herrn/ das ist/ aus dem Judischen volck vnd lande/ darynnen Gottis wort / geyst / glaube vnd erkentnis war/ auffs meer vnter die Heyden/da keyn glaube/wort noch geyst Gotts war.

Hie hebt sich nu die frage/ob Jona auch gesundiget habe / das er fur dem herrn floch. Die alten heyligen veter sind zu mal geneygt gewesen/die Propheten/Aposteln vnd grosse heyligen zu entschuldigen/ mit wilcher nerrischen demut/sie so ferne komen sind / das sie gleich der heyligen schrifft vnd Gotts wort ehe haben gewalt gethan / sie gezwungen vnd gedrungen / ehe sie die heyligen haben wollen lassen sunder seyn. Wie wol nu solch yhre demut zu dulden ist / wilche aus hass der sunden / vnd ehre der gerechtickeyt kompt / so ists doch ferlich/die schrifft also zu lencken/vnd yhrer auslegunge zu folgen. Christus spricht viel anders. Matt. v. das hymel vnd erden müste vergehen/ehe denn der geringste buchstabe odder tuttel von der schrifft solte vergehen. Es ist besser/man gebe den heyligen zu wenig / denn zu viel / vnd besser / man breche yhn ab/denn Gott selbst ynn seym worte. Denn on die heyligen konnen wyr selig werden / on Gotts wort mügen wyr nicht selig werden.

So bleyben wyr stracks vnd steyff auff den worten gotts/ vnd lassen Jonan hie eyne grosse schwere sunde gethan haben/dadurch er ewiglich verdampt were/ wo er nicht ynn der auserweleten zal ym buch des lebens geschrieben were gewest. Denn das kan ia niemand leucken/ das Gott Jona eynen befelh thut/vnd gepeut/ er solle gehen hyn vnd predigen zu Nineue. So ists auch gewis / das Gott keyn schertz / sondern grosser ernst ist/ so gros als er war/ da er Adam ym Paradis gebot. Denn er spricht / Die bosheyt der stad Nineue sey fur yhn komen / Das ist / er wolte das gantze königreich straffen.

straffen. Kurtz/grosser zorn ist da furhanden. So ist das auch offenbar / das Jona solchem ernsten gebot Gotts vngehorsam wird / weyl er fleucht / vnd wils nicht thun / Vnd ia so schwerlich sündigt/ als Adam ym Paradis gesündigt hat. Denn er solte nicht alleyne solchen gottlichen willen angenomen / sondern auch mit allen freuden ausgerichtet haben/ vnd ehe hundert tödte leyden / ehe er Gotts wort vngehorsam wurde. Denn was kan grösser/greulicher ding sein/denn Gotts willen vngehorsam seyn? Sihe/wie es Adam/ Saul/ vnd dem volck Israel druber gangen ist. Ja sihe/ wie es hie Jona selbst drüber gehet/ Ich meyne ia/ sein vngehorsam werde grewlich vnd schrecklich gnug gestrafft / das die straffe wol anzeygt / wie es nicht eyne kleyne sunde gewest ist. Wie feyn entfleucht er Gots gehorsam auff dem meer/das er hette mügen wündschen drey mal dafur ym lande zusterben. Er wil nicht gen Nineue / so mus er mitten yns meer dem Walfisch ynn den rachen faren.

Das ist alles vns zur warnunge geschrieben. Auffs erst/ das wyr lernen das stück / Wer nicht wil mit gute Gott gehorsam sein/ der mus yhm doch zu letzt mit vngüte gehorsam seyn/ vnd gehet doch seyn wille fort. Vnd sehen hie/ wyer sich wegert vmb Gotts willen eyns geringen/ der mus so viel desste grössers dafur leyden/ Das nichts bessers vns ist/denn nur bald gehorsam seyn vnd sprechen / Deyn wille geschehe ym hymel vnd auff erden. Doch ist das eyn gros zeychen der gnaden / das Gott Jonan so bald nach seyner sunde sucht vnd strafft/vnd lest sie yhm nicht zu gute komen/noch lange drynnen verharren / Das er auch wol mag mit Dauid singen/Der herr hat mich gesteupt/aber nicht dem todte vberantwortet. Auffs ander/das wyr Gotts gnade recht lernen kennen/vnd an vnserm verdienst nicht hangen / widder an gutem noch bösem/sondern wissen/das vns wider sunde verdampt/noch gute werck selig machen. Alleyne aber Gotts gnade vns erhalte/ vnd vns beyde sunde vnd gute werck verdamnen/so

wyr ynn sunden zweyffeln/ vnd auff gute werck vns verlas-
sen. Denn hie siehest ia/ das Jona nicht verdienet mit eynich-
em guten werck/das er ym fischbauche erhalten/vnd widder
eraus ans land bracht wird/ sondern aus lauter Gotts gna-
den / wie er das gar feyn ynn seynem lobesang meldet / wie
wyr hören werden. Widderumb siehestu ia / das grosse sunde
gnug da ist/ vnd wird doch nicht verdampt noch verlassen/
das macht er verzagt vnd verzweyffelt nicht ynn der sunden/
bleybt fest an Gotts gnaden hangen/ vnd ergibt sich willig-
lich ynn die straffe. Denn wo er verzweyffelt hette / were er
nymer mehr widder erfur komen. Seyn grosser glaube mitten
ynn der sunden/ macht/ das Gott seyn nicht kan vergessen/
sondern mus yhn widder eraus reyssen/Dauon hernach wey-
ter zu sagen seyn wird.

So ist das nu auch vns eyn grosser trost/ das wyr sehen
wie auch die aller grössisten/trefflichsten heyligen so gröblich
sundigen widder Gott / vnd nicht wyr alleyne arme / elende
sunder sind/sondern sie auch menschen gewest/ fleysch vnd
blut gehabt/ wi wyr/Auff das auch wyr nicht verzagen/ ob
wyr sundigen vnd fallen/so ferne/das wyr nur nicht aus dem
reych der gnaden fallen durch falsche lere vnd aberglauben/
Denn gleich wie ym reich der gnaden keyne sunde so gros ist/
die nicht vergeben werde. Also ist ausser der gnaden keyn
werck so gut/ keyn leben so heylig / das nicht verdamlich sey.
Das heysse ich aber ym reych der gnaden bleyben / das man
nicht auch widder die gnade sundige. Widder die gnaden
sundigen/geschicht auff zwo weyse. Die erste/ wenn ich gesun
digt habe widder Gotts gepot/vnd ich zu der selbigen sunde
disen teuffliſchen zusatz thu/ vnd verzweyffel odder verzage/
das ich gleube / vnd eyn gewissen myr mache / als wolt myr
Gott die sunden nicht vergeben vnd sey keyne gnade mehr
da/Deñ da ist denn auch keine gnade mehr da/sondern Gott
mit aller gnade ist verleucket vnd zu nichte worden. Das ist
denn nicht mehr eyne menschliche / sondern eyne teuffliſche
sunde/

sunde / vnd eyne sunde ynn den heyligen geyst / die n ichtkan vergeben werden / so lange sie also bleybet / denn sie ist stracks widder die gnade / da durch die sunde solt vergeben werden.

Das heyst aber ynn der gnaden reich bleyben / wenn ich nicht verzweyffel an Gotts gnaden vnd an der vergebunge der sunden / Es sey die sunde wie gros sie wölle / sondern fest bleybe ym synn vnd gewissen / es sey noch gnade vnd vergebunge da / wenn gleich Gotts vnd aller creatur zorn mich fressen wolte / vnd meyn eygen gewissen dazu selbst saget / die gnade were aus vnd Gott wolte nicht vergeben. Das heysst denn Gotts gnade vber alle ding erheben / loben vnd ehren / vnd vber der selbigen trotzen widder allen zorn vnd gericht / Wie Jacobus sagt ynn seyner Epistel. Die barmhertzickeyt trotzt widder das gerichte / Das ist / gnade gilt vnd mag mehr / denn aller zorn / alles vrteyl / alles gericht Gottes. Vnd wer das gleubt / der kan auch damit trotzen widder allen zorn vnd vrteyl Gottis. Wer das nicht kan / bey dem trotzt das gericht widder die gnade / vnd mus die gnade zu nicht werden / vnd das gericht alleyne hirschen / zum tod vnd verdamnis / Gleych wie widderumb / wo die gnade trotzt / da mus das gerichte zu nicht werden vnd die gnade alleyne hirschen zum leben vnd der selickeyt ewiglich / wie hie diesem Jona geschicht. Das ist nu nicht mehr eyne menschliche gerechtickeyt / die auff vnsern wercken vnd krefften bestehe / sondern es ist eyn englisch eia göttliche gerechtickeit / die auff dem glauben vnd geyst on alle werck bestehet / denn sie hanget blos an der gnaden / wilchs vermag keyn werck zu thun / Denn es gehet alles ym hertzen vnd gewissen zu / da keyn werck ynnen ist / noch dahyn kompt.

Die ander weyse / wenn ich gute werck thu / vnd ich zu den selbigen diesen teuffelischen zusatz thu / vnd verlasse odder tröste mich darauff / vnd mache myr eyn gewissen darnach / das ich dadurch müge fur Gott bestehen / als sey nicht sunde da / Denn damit mache ich myr die gnade zu nichte / als sey sie

nicht not

nicht not noch nütze/ weyl solchs die werck mügen ausrich-
ten. Da ist abermal Gott mit alle seyner gnaden verleuckt.
Vnd da ist nicht mehr gottliche/ sondern teuffliſche gerech-
tickeyt/ die nicht mag vergeben werden/ so lange sie so bleybt
vnd nicht erkand wird. Das heyst denn ausser der gnaden
reich bleiben vnd widder die gnaden sündigen/ wenn man so
frum wird ynn etlichem werck odder wesen / das man nicht
vergebung noch gnade dazu bedarff/ sondern on gnade vnd
vergebung / das werck selbs fur gut gnug vnd reyn gnug
helt. Da ist denn der spruch Jacobi vmbgekeret / vnd heyst
nicht mehr/ Barmhertzickeyt trotzt widder das gericht/ Son
dern also / Werck trotzt widder das gericht. Ja werck trotzt
widder barmhertzickeyt/ das ist denn sunde ynn den heyligen
geyst / die nicht kan vergeben werden / das ist / sie hat nicht
gnade/ da durch sie möcht vergeben werden / wie alle ander
sunde haben/ die on solchen zusatz geschehen. Denn alle ander
sunde behalten das stuck vnd lassen den trotz bleyben / das
gnade vnd vergebung noch da sey/ mehr vnd grösser denn
die sunde. Diese sunde aber vnd gute werck / thun die gnade
aus den augen/ vnd lassen den trotz nicht bleiben/ sondern die
sunde spricht/ Gnade sey nicht da vnd wölle nicht vergeben.
Gut werck spricht/ Gnade ist nichts/ vnd ich darff yhr nicht.
Also sind sie beydes aus der gnaden reich gefallen/ vnd sündi
gen widder die gnaden.

Hieraus verstehet man nu wol / was Christus meynet/
das die sunde ynn den heyligen geyst nicht vergeben werde/
widder hie noch dort/ Matth.xij. vnd Mar.iij. vnd Johan-
nes / da er sagt/ man solle nicht bitten fur die todsunde/ Denn
todsunde heyst er die sunde ynn den heyligen geyst. Vnd ist
alles so viel gesagt. Wer ynn sunden verzweyffelt odder auff
gute werck trotzt / der sundigt ynn den heyligen geyst vnd
widder die gnade. Wie sol ich nu wol bitten fur sie/ das sie von
solcher sunde los vnd bekeret werden / Aber das Gott solte
yhn gnedig seyn ynn solchen sunden / vnd lassen seyne gnade
mehr gelten

mehr gelten yn yhrem hertzen/ denn solche sünde/ wie es gehet yn den andern sünden/ das ist eyn vnmüglich ding. Denn da bettet ich zu gleich/ das Gottes gnade solte weniger gelten vnd doch mehr gelten denn solche sünde. Da wird nichts aus. Sondern ich sol widder solche sünde bitten/ gleich wie Mose thut. Nu. xvi. da er widder Core bettet vnd spricht/ Du wolltest yhr opffer ia nicht ansehen. Denn Core wolt auch durch werck für Gott etwas gelten/ vnd sündiget damit wider die gnade/ Das war nicht zu leyden/ Sonst sind alle sünde zu leyden/ wo sie die gnade lassen trotzen vnd herr seyn. Das sey dauon itzt gnug.

Was hat aber Jona bewegt zu solchem vngehorsam/ das er nicht gerne gen Ninene wolt? Es werden hie wol mancherley vrsachen angezeygt/ Erstlich/ das er sich solchs grossen newen vngehorten ampts gewegert hat/ weyl er für allen andern Propheten alleyne ausgesand wird/ zu solchem grossen könige/ ynn eyn frembd land. Denn man nicht liesst/ das Got yhe mals habe einen Propheten aus dem lande Israel so ferne vnd zu solchem grossen königreiche gesand. Weyl denn das so gar eyn newer seltzamer befelh ist/ der keyn exempel für sich hat/ das des gleichen mehr geschehen were/ Ists dem Propheten Jona auch wilde vnd wünderlich/ das Gott so eben yhm eyn solchs für allen andern befilhet/ Wie denn natürlich fleysch vnd blut gesynnet ist/ das wyr schwerlich hynan wollen/ wo Gott etwas sonderlichs mit vns für andern furnympt/ Gleich wie Petrus Johan. vlt. auch sich vmb sach nach Johannes/ da Christus zu yhm sagt/ folge du myr/ vnd fraget/ was denn Johannes thun solte. Vnd sehen nicht/ das wyr doch zu letzt müssen alleyne hynan/ gleich wie hie Jona geschicht/ der nicht gerne aus dem lande wil von den seynen/ so mus er zu letzt alleyne/ mitten yns meer vnd dem walfisch ynn den rachen/ da er doch nicht anders muste dencken/ denn er were alleyne mit Gott ym hymel vnd erden. O das ist eyn schweer ding.

Item man möcht auch sagen/Er habe sich gefurchtet für dem grossen könige. Auch meynen etliche / er habes darumb gethan/das er besorget/seyne weyssagung gienge zurücke vnd geschehe nicht/was er sagen würde/wie es den auch ergieng/ Darumb hatte er sorge / man möchte yhn für eynen lügener vnd für einen falschen propheten halten/des wort nicht war noch von Gott were. Aber diese vrsach ist nichts / Denn Jona wuste nicht/was geschehen würde/ weyl das vierde capitel sagt/das er für der stad sas/ vnd wartet/ was der selbigen widderfaren würde/Daraus man wol merckt/er habe gewartet bis sie vntergienge/wie Sodom vnd Gomorra/Vnd drüber zürnet/das nicht geschach/wie er hofftet. Daher man nemen kan/ Das die vrsache seynes vngehorsams gewesen ist/ das er der stad Nineue feynd gewest ist / vnd noch eyne Jüdische fleyschliche meynunge von Gott gehabt/ als sey Gott alleyne der Juden Gott vnd nicht der Heyden. Darumb ist seyn hertz gestanden also/ das er gedacht hat / die Nineuiter weren Gotts wort vnd gnaden nicht werd / weyl sie nicht Gotts volck/ das ist/ Juden odder vnter dem Israelischem volck weren/Gleich wie die Aposteln auch zu erst fleyschlich meinetē/Christus königreich solte leyblich sein/Vnd hernach da sie es geystlich erkanten / dennoch meyneten / Es solte alleyne der Juden seyn/ vnd predigeten alleyne den Juden das Euangelion. Act.viij.bis sie Gott durch eyn gesicht zu Petro vom hymel Act.x.vnd durch eyn offentlich beruff Pauli vnd Barnaba Act.xiij. vnd durch wunder vnd zeychen / zu letzt durch eyn gemeyn Concilium Act. xv. beschloss / das Gott auch den heyden gnade gebe/vnd auch der heyden gott were.

Denn es den Juden gar schweer war zu gleuben / das ausser Israel auch mehr leute Gotts volck weren/weyl da die sprüche der schrifft stehen vnd von Israel vnd Abrahams samen sagen/vnd alleyne bey yhnen/ Gotts wort/Gotts dienst gesetze vnd heylige Propheten waren/ Das auch S. Paulus vmb der

vmb der sache willen am meysten die Epistel zun Römern geschrieben hat/darynnen er auff das aller scherffest vnd mechtigst eben diesen artickel handelt / mit gewaltigen schüfften/ das Gott nicht alleyne der Juden / sondern auch der Heyden Gott sey. Denn solchs noch heutigs tages die Juden hyndert / das sie nicht wollen gleuben / das die Heyden so wol Gotts volck sind als die Juden. Darumb ist Jona auch ynn solchem synn / vnd kompt drüber ynn solchen kampff / das ers mus mit solchem grossen puff lernen/dazu mit eyner gleichnis der wilden ruben/vnd mit eynem starcken Gotts zeugnis vom hymel/das Gott auch die Nineue fur seine stad/vnd die Nineuiten fur seyn volck halte. Wie nu Christus seynen jungern zu gut hielt yhr fleyschliche gedancken von dem reich Gotts/ Also helt er auch hie Jona zu gut seyne fleyschliche gedancken. Denn sihe zu/wie schweer ists bisher gewest zu gleuben/das yrgent Christen weren / die nicht vnter dem Bapst weren / da doch eytel falscher scheyn vnd verkerete auslegung der schrifft bey stehet / Was solt geschehen / wo dürre helle sprüche das Bapstum stifften / wie das Judenthum gestifft war? Wie solten wyr vns fur Türcken/ Juden/ Heyden scheuen vnd alleyne vns zum Bapstum halten. Also ist Jona auch geschehen ynn dem Judenthum vnd Israelischem königreich.

Das ists / da er cap. iiij. sagt / Er sey darumb geflohen das er wisse/wie Gott so gütig sey etc. Damit er anzeygt/das yhm gleich leyd sey/das Got so gütig ist/vnd den Nineuiten gnade thut/vnd wolte derhalben lieber nicht predigen/ia viel lieber tod seyn/denn das die gnade Gotts/die des volcks Israel eygen seyn solte / auch den Heyden mit geteylet wird/ die widder Gotts wort / noch gesetze Mosi/ noch Gotts dienst/ noch Propheten/ nocht nichts haben / sondern wol widder Gott vnd seyn wort vnd seyn volck streben. Das aber dis sey Jonas meynung / zeygt klerlich / das Gott seynen vnwillen vnd zorn mit diesen worten strafft / Solte ich Nineue nicht

schonen etc. Da gibt er ia zuuerstehen/das Jona nicht gerne gesehen hat/ das Gott der stad schonet/ vnd zürnet drüber/ das er sie nicht vmbkeret / wie er geprediget hatte vnd gerne gesehen hette. Also ist vns dis geschichte eyn tröstlich exempel göttlicher gnade. Erstlich / das wyr wissen / wie fur Gott keyn ansehen der person gilt/ vnd wyr niemand richten/ noch an keynem menschen verzweyffeln sollen / Denn Jona stickt hie ym ansehen der person tieff / das er die Nineuiten gegen Israel bey Gott fur nichts helt/ richtet sie frisch hyn vnd vrteylt zum tod/ als die verdampten / verzweyffelt auch an yhnen/ das sie solten gnade erlangen/ sondern hofft vnd wartet auff yhr verderben/ vnd denckt schlecht/ was solten die sünder werd seyn/ die keyn gesetz/ keyn Gotts dienst haben? Solten sie aber Gotts gnaden haben/ Was machet denn Israel mit so viel Gotts gesetzen vnd Gotts dienst/ so sie nichts besonders noch vorteyls haben solten fur den Heyden / vnd die Heyden on solch gesetz vnd Gotts dienst zu gnaden komen? so were yhe der Juden gesetz vnd Gotts dienst / eyn vnnütze vnnötige mühe / die sie den gantzen tag tragen mit last vnd mit hitze / vnd diese sollen on solche mühe gleychen pfennig kriegen/ Solt das nicht scheel augen machen/ vnd zu murren widder den haus vater bewegen? Ja solts nicht vnmüglich vnd vnbillich fur Gott anzusehen seyn?

Aber er feylet auch gar weydlich vnd leufft getrost an/ Denn da er meynet/ es sey vnmüglich/ das Gotts gnade da solte seyn / vnd eytel vngnade sich da versihet / da ist sie am ersten/ Vnd da er meynet / man werde Gotts wort nicht hören noch annemen / da nemen sie es am aller ersten vnd auffs aller demütigst an/ das er mit eygener erfarung mus lernen/ Er solle niemand vrteylen / auch an niemand verzweyffeln/ vnd gotts gnaden / nicht stet noch ziel/ noch zeyt/ noch mas/ noch person / noch verdienst setzen / wie die fleyschliche gedancken der Juden thetten. Auffs ander/ das wyr stracks

sollen

sollen Gotts befelh folgen / vnd auff nichts anders sehen noch erst fragen / wie sichs mit andern sachen reymet / sondern gerne vnd willig vmb Gots willen narren werden / vnd yhm die ehre geben / das er weyse vnd gerecht sey ynn allen seynen worten vnd wercken / Gleych wie Abraham thet / da er seynen son Jsaac opfferte / vnd nicht zu erst fragte / wie sich das reymen wurde mit dem spruch / da Gott zuuor gesagt hatte / Jnn Jsaac sol deyn same genennet werden / Denn wo er hette lange damit vmbgehen vñ fragen wollen / were er yrre worden / vnd zu letzt auch ynn vngehorsam fallen / gleich wie Jona hie geschicht / da er gegenander helt Jsrael vnd Nineue / vnd sihet sich noch lang vmb / felt er ynn vngehorsam / hette er aber eynfeltiglich hyn gedacht also / Was fragestu darnach / das Gott Jsrael mit gesetzen vnd gots dienst versehen hat / vnd die Nineuiten nicht? kan er doch gleych wol auff beyden seyten seine gnade geben / vnd Jsrael nichts lassen geniessen yhrs gotts diensts / vnd Nineue nichts lassen entgelten / das sie on solchen gotts dienst sind / Was ligt dyr dran? das er Jsrael solch ding befilhet / vnd andern nicht befilhet / Es wartte eyn iglicher des seynen / die gnade gehet gleichwol fur sich / beyde vbir die da wircken / vnd vbir die da nichts wircken / wie Paulus leret Ro. iiij. Sihe / so were er wol blieben ym gehorsam mit Abraham.

Aber Gott lies eynen grossen wind auffs meer komen / das eyn gros vngewitter ward ym meer etce.

Die müssen vmb eynes sünde willen die andern alle leyden / Denn vmb Jonas willen kompt solch vngewitter. Jst denn das auch recht / das eyner mus bey Gott des andern entgelten? Aber Gott kan nicht vnrecht seyn noch thun / er thu was er wolle / denn wyr haben yhm kein gesetze zustellen noch gebot zu setzen / Wo aber keyn gesetze seyn kan / da kan auch keyne sünde noch vnrecht seyn. Doch wie wol dis vnge-

witter vmb Jonas willen kompt/ wie er selbst sagt/ vnd das werck auch an yhm selbst beweyset/ So waren doch die leute ym schiff/ nicht on schuld odder sunde/ damit sie fur Gott verdinet hatten/ alle stunde den tod vnd allerley straffe/ denn wer ist fur Gott on sunde/ odder vnstrefflich? Darumb trifft er sie hie zu gleich mit Jona/ wie wol Jona die vrsach ist mit seyner sunden. Es mus auch eyn sonderlich vnuersehen wetter gewest seyn/ das plotzlich daher komen ist/ weyl der text sagt/ Gott habe eynen grossen wind auffs meer geworffen/ Denn also lautts ym Ebreyschen/ das Gott den wind gleich habe so lassen komen/ als wurffe odder stiesse er yhn auffs meer mit eym sturm/ das die leute balde gemerckt haben/ es müste nicht natürlich noch gewonlich zugehen/ drumb schliessen sie auch on zweyffel/ Es müsse vmb yrgent eynes sunde willen also gehen/ so merckt auch Jona selbst/ Es gülde yhm alleyne.

Vnd die leute furchten sich vnd schryen eyn iglicher zu seynem Gott.

Hie siehestu/ das war ist/ das S. Paulus Ro. i. spricht/ wie Gott bekant sey bey allen heyden/ das ist alle welt weys von der gottheyt zusagen/ vnd naturliche vernunfft kennet/ das die gottheyt etwas grosses sey fur allen andern dingen/ Das beweyset sich daraus/ das die hie Gott anruffen/ die doch heyden waren/ Denn wo sie nichts von Gott odder der gottheyt gewust hetten/ wie wolten sie denn haben angeruffen vnd zu yhm geschriehen? Wie wol sie nu nicht recht gleuben an Gott/ so haben sie doch solchen synn vnd meynung/ Gott sey eyn solch wesen/ der da helffen konne ym meer vnd ynn allen nötten. Solch liecht vnd verstand ist ynn aller menschen hertzen/ vnd lest sich nicht dempffen noch leschen/ Es sind wol etliche gewest/ als die Epicuri/ Plinius vnd der gleychen/ die es mit dem munde leucken/ Aber sie thuns mit gewalt/

gewalt / vnd wollen das liecht ynn yhrem hertzen dempffen/ thun wie die/ so mit gewalt die oren zu stopffen / odder die augen zuhalten / das sie nicht sehen noch hören. Aber es hilfft sie nicht / yhr gewissen sagt yhn anders / Denn Paulus leuget nicht / das Gott habs yhn offinbart / das sie von Gott etwas wissen.

So last vns hie auch aus der natur vnd vernunfft lernen / was von Gott zu halten sey / Denn so halten diese leute von Gott / das er sey eyn solcher / der von allem bösen helffen muge. Daraus folget weyter / das naturliche vernunfft bekennen mus / das alles guts von Gott kome. Denn wer aus allem bösen vnd vnglück helffen kan / der kan auch alles gut vnd glück geben / So weyt reicht das naturlich licht der vernunfft / das sie Gott fur eynen gütigen / gnedigen / barmhertzigen / milden achtet / das ist eyn gros licht. Aber es feylet noch an zweyn grossen stücken. Das erst / sie gleubt wol / das Gott solchs vermüge / vnd wisse zu thun / zu helffen vnd zu geben / Aber das er wolle oder willig sey solchs an yhr auch zu thun / das kan sie nicht / darumb bleybt sie nicht feste auff yhrem synn / Denn die macht gleubt sie vnd kennet sie / aber am willen zweyffelt sie / weyl sie das widder spiel fulet ym vnfal. Das sihestu hie wol / denn die leute ruffen wol zu Gott / damit sie bekennen / das er helffen müge wenn er wolt / Gleuben auch / das er andern helffen wolle / da lassen sie es bleyben / höher konnen sie nicht komen / Denn sie versuchen ia alle yhr macht / thun yhr bestes vnd höhestes. Hie kan der frey wille nicht mehr. Aber sie gleuben nicht / das er helffen wolle / denn wo sie das gleubten / so thetten sie so nicht / sie wurden nicht das geredte vnd die wahre aus dem schiff werffen / Wurden auch nicht zu Jona lauffen / vnd heyssen seynen Gott anruffen / sondern stille seyn vnd Gotts hulffe harren. Item so were auch das meer still worden vmb yhres glaubens willen. Nu ist aber von nöten solcher glaube / der nicht zweyffel Got wolle / nicht andern alleyne / sondern auch myr gnedig seyn.

Das ist

Das ist eyn rechter/lebendiger glaube/ vnd eyne grosse/reiche saltzame gabe des heyligen geysts / wie wyr ynn Jona sehen werden.

Das ander/ Das die vernunfft nicht kan die Gottheyt recht austeylen / noch recht zu eygen / dem sie alleyne gebürt. Sie weys / das Gott ist. Aber wer odder wilcher es sey / der da recht Gott heyst / das weys sie nicht / Vnd geschicht yhr eben als den Juden geschach/ da Christus auff erden gieng / vnd von dem teuffer Johannes bezeuget war/ das er furhanden were /Da stund yhr hertz also/das sie wusten/ Christus were vnter yhn / vnd gienge vnter den leuten. Aber wilcher die person were/das wusten sie nicht/ denn das Jhesus von Nazareth were Christus/ kundte niemand gedencken. Also spielet auch die vernunfft der blinden kue mit Gott / vnd thut eytel feyl griffe/vnd schlecht ymer neben hin / das sie das Gott heysst / das nicht Gott ist / vnd widerumb / nicht Gott heysst / das Gott ist / wilchs sie keynes thet / wo sie nicht wuste das Gott were / odder wuste eben wilches odder was Gott were. Darumb plumbt sie so hereyn / vnd gibt den namen vnd Gottliche ehre / vnd heysset Gott/was sie dunckt das Gott sey / vnd trifft also nymer mehr den rechten Gott / sondern allwege den teuffel odder yhr eygen dunckel / den der teuffel regirt. Darumb ists gar eyn gros vnterscheyd/ wissen/ das eyn Gott ist / vnd wissen/ was odder wer Gott ist/ Das erste weys die natur/ vnd ist ynn allen hertzen geschrieben / Das ander leret alleyne der heylige geyst.

Des wollen wyr exempel geben/Die papisten vnd geystlichen las zu erst vns furnemen/ Wilche haben solhen wahn von Gott/ das sie meynen/ Gott sey eyn solcher /der sich lasse mit guten wercken bewegen odder benügen / Darumb sie auch so viel stende/ secten vnd mancherley weyse haben/zu leben/ damit sie alle meynen Gott zu dienen vnd gefallen. Nu sage myr/Wenn nu keyn Gott were/ der also gesynnet odder

des willens

des willens were/was ehren solche leute fur Gott? Jsts nicht wahr / sie ehren yhren eygen falschen wahn vnd dunckel fur Gott? Denn es ist ynn der warheyt keyn Gott / der also gesynnet sey/vnd feylen mit solchem dunckel des rechten Gots/ vnd bleybt nichts da / denn yhr falscher dunckel / der ist yhr Gott / dem geben sie den namen vnd ehre Gottes. Nu kan vnter dem falschen dunckel niemand seyn / denn der teuffel/ der yhn eingibt vnd regirt. So ist nu yhr falscher dunckel yhr abegot vnd bilde des teuffels ynn yhrem hertzen/Denn der rechte/eynige/warhafftiger Gott ist der/ dem man nicht mit wercken / sondern mit rechtem glauben von reynem hertzen dienet/ der seyne gnade vnd güter lauter vmbsonst/ on werck vnd verdienst/gibt vnd schenckt/ das gleuben sie nicht/Darumb kennen sie yhn auch nicht/ vnd müssen feylen vnd neben hin schlahen.

Da sihestu / Wo her alle abegotterey kompt / vnd warumb es billich abegot vnd abeglaube vnd abegotterey heysse/ on zweyffel darumb / das solcher dunckel vns abfuret von Gott / vnd abwendet von rechtem Gotts dienst. O freylich ein Abegott vnd abeglaubeen/der vns zum teuffel hynab von Gott ynn die helle weyset. Denn weyl eyn iglicher furnympt ettwas / das yhn duncht / vnd gleubt / es gefalle Gott / vnd meynet / Gott sey also gesynnet / der doch nicht so gesynnet ist/vnd gefellet yhm nicht / Darumb müssen so viel abegotterey seyn / so mancherley dunckel sind / die furgenomen werden / das Gott also gefalle / ausser dem eynigen dunckel des glaubens / den der heylige geyst gibt. Also kam bey dem könige Ahab auff der abegott Baal/ Denn der könig/weyl er wuste / das eyn Gott war / lies er sich duncken / das wer Gott / der yhm liesse gefallen die weyse die er furnam ym Gotts dienst / Vnd hies also Gott Baal / vnd widderumb Baal hies er Gott/ wie das aus Hosea .ij. wol scheynet. Item der könig Jerabeam meynete / das were Gott / der yhm liesse den Gotts dienst fur den gulden kelbern gefallen.

Vnd musten also die kelber Gott Jsrael heyssen/vnd widder vmb Gott eyn kalb heyssen. Gleych als wenn man itzt Christum vnsern herrn eynen Kappenhold/ odder Plattenhold hiesse/ darumb/ das man meynet/ er sey eyn Gott/ der den kappen vnd platten hold ist/ vnd gefalle yhm solcher dienst wol/ wie denn die monche vnd pfaffen yhn gewislich ym hertzen so halten vnd nennen. Aber es ist eyn abegot vnd abeglauben vnd abedunckel der weyt feylet/ vnd eyn ertz rechte abegotterey. Also ist der abegotterey keyn zal/ so viel der dunckel sind/die etwas anders furnemen/ vnd selbs erwelen/ das Gott gefalle/ on den glauben ynn Christo. Nu denn solcher Gott nyrgent ist/dem solchs gefalle/so dienen sie alle dem teuffel damit vnd nicht Gott.

Also sihestu hie auch/ Das diese leute ym schiffe alle von Gott wissen/ sie haben aber keynen gewissen Gott/ Denn ein iglicher (spricht er) rieff seynen Gott an/ das ist/ seynen dunckel/ odder das/ das er fur Gott hielt ynn seynem synn. Darumb feylen sie alle des eynigen rechten Gotts/ vnd haben eytel abegotter/vnter Gottis namen vnd ehre. Derhalben auch yhr glaube nicht recht/ sondern eyn abeglaube vnd abegotterey war/der sie auch nichts halff/Denn yhr Gott lest sie sincken ynn der not vnd vmbsonst ruffen/ das sie so gar verzweyffeln/ vnd nicht wissen wo sie eynen Gott finden sollen/ der yhn helffe/ vnd lauffen hinab zu Jona/ den wecken sie auff/ vnd heyssen yhn seynen Gott anruffen/ ob yrgent ein ander Gott were/ denn yhr Gott/ der helffen wolle. Da sihestu/ wie falscher glaube nicht bestehet ynn der not/ sondern sinckt/vnd verloren wird/beyde Gott vnd glauben/abegott vnd abeglauben/ das eytel verzweyffeln da bleybt. Derhalben alleine der eynige lebendige Gott den namen vnd den reym furet/ das er sey eyn nothelffer Psal.x. vnd xlv. vnd allenthalben/ denn er kan aus dem todte helffen Psal.lxviij.

Darumb sihestu auch/ wie demütig diese leute waren/ das sie

das sie ynn der not zu Jona lauffen / welchen sie doch / da es stille war / nicht achteten / Vnd wo sie zuuor gewist hetten / das er ein Jude were / so hetten sie yhn noch mehr verachtet / wie denn die heyden den Juden feynd waren. Aber itzt / so die not her gehet / vnd yhr abegott sie lest sincken / ach wie fro wird yhr stoltze verachtunge / das sie den armen Jona anruffen / vnd mehr guts bey yhm suchen / denn bey all yhren abegotten vnd alle yhrem vermügen. Sothut der falsche geferbete glaube allzeyt / So lange es yhm wolgehet vnd stehet so ist er stoltz auch vber Gott vnd alles was Gott ist / vnd ist so verstockt vnd hart / das nie keyn anbos so hart ward. Aber wenn er begynnet zu sincken vnd zuuerzagen / so ist auch nichts blöders noch verzagters ynn hymel vnd erden / das er denn wol ynn eyn meuse loch kröche vnd yhm die weyte welt zu enge wird / vnd denn beyde bey feynden vnd freunden / beyde bey verachten vnd hochgelobten / hulffe vnd radsucht vnd gerne anneme.

Jona schlefft aber dieweyl vnden ym schiff / vnd fulet solch vngewitter nicht / Das mag wol eyn todschlaff heyssen / den er zur letze gethan hat / vnd balde drauff ynn den tod faren muste. Aber so geht es allwege mit den sundern zu / vnd Gott handelt also mit yhn / gleych wie hie mit Jona / Denn Jona hatte sich hoch versundigt an Gott. Weyl aber Gott schweygt vnd still helt mit der straffe / vnd weret der sunden nicht / odder schlegt nicht so balde dreyn / so ists der sunden natur vnd art / das sie den menschen verblendt vnd verstockt / damit er sicher wird / vnd sich nicht furcht / sondern legt sich dahyn vnd schlefft / vnd sihet nicht / wilch eyn gros wetter vnd vnglück vber yhn furhanden ist / das yhn gar grewlich wird auffwecken. So stellet sich die weyl Gott auch / als hette er der sunden vergessen / weyl er so verzeucht / Vnd versucht also / was doch menschen kinder thun wollen / ob sie sich auch wollen bekeren / wie der zehende Psalm sagt / Die augen lieder

des herren versuchen die menschen kinder. Aber da wird nicht aus/ Da ist keyn bekeren/ noch bedencken/ Der Jona schliefft wol seyn lebenlang ymer hyn/ Vnd wo Gott wolt seyner sünde vergessen/er würde freylich nymer dran gedencken. Das wird hie bedeut ynn Jona / das er mitten ym vngewitter/ so tieff vnd hart schlefft / dazu vnden tieff ym schiff / Als solt er sagen/Er ist gar verblend/verstockt/versuncken/ia gestorben vnd ligt ym grund des vnbusfertigen hertzens / bliebe auch ewiglich so liegen vnd verdorbe. Denn die sünde lisses nicht zu/das sich eynerley krafft ym menschen reget zum guten/Es sey der frey wille da odder vernunfft. Da ligt er vnd schnarckt ynn seynen sünden / höret vnd sihet nicht / fulet auch nicht/ was Gotts zorn vber yhm handelt vnd furnympt.

Aber da yhn der schiffman auffweckt vnd heyst yhn seynen Gott anruffen/ Da hebt sich eyn anders/ Da wird er gewar/wie Gott hynder yhm ist mit der straffe/vnd seyner sünden nicht so vergessen hat / Da gehet das gewissen an / da kompt die sünde widder vnd wird lebendig / Da ist die sünde des tods stachel / vnd zeygt den zorn Gotts / Da wird yhm nicht alleine das schiff/sondern die welt zu enge/ Ja wol/das er hie solte Gott anruffen / Er furcht sich mehr denn keyner ym schiffe / Denn er fulet vnd merckts / seyn gewissen sagts yhm auch / das yhm das vngewitter gillt/vnd Gotts zorn vber yhn komen sey. O wie demütig ist er da. Er absoluirt alle die ym schiffe sind vnd helt sie nicht fur sünder/keyne sünde sihet er on die seyne. Denn also thut der Rewel / wenn der kompt vnd beyst vnd schreckt das gewissen/ So ist alle welt denn frum / on er alleyne ist eyn sünder / Aller welt ist Gott gnedig/on yhm alleyne/ Da trifft Gotts zorn niemand denn yhn alleyne/meynet auch/es sey sonst keyn zorn denn der/den er fulet / vnd findet sich also den aller elendesten menschen. Eben so thet er mit Adam vnd Heua auch / da sie gesündigt hatten/were Gott nicht komen/da der tag küle war worden/ sie hetten

sie hetten nymer mehr die sunde geachtet/Aber da er kam/ver
krochen sie sich. Also Petrus auch / da er Christum verleucket
hatte/da war er dahyn / er fulet keyne sunde nicht/ Er schliff
auch vnden ym schiff vnd war tod/bis yhn Christus ansahe/
da fulet er sich widder vnd weynet bitterlich. Also haben wyr
hie / wie die sunde den menschen starrig / vnempfindlich/
schlecht gantz tod macht / das er widder sich selbs / noch
Gott fulet / vnd sicher on furcht dahyn gehet/ bis Gott ko-
me vnd wecke yhn auff / Damit der rhum des freyen willens
gar darnydder ligt.

Da nu Jona nicht anrufft seynen Gott / sondern sitzt
vnd zittert fur Gotts zorn/ vnd beysset sich mit dem tod/ der
yhn alle augenblick fressen wil / vnd die leute auch vmbsonst
yhre götter anruffen vnd alles thun das sie kunden/Vnd Jo-
na doch wol sihet vnd fulet / das vmb seynen willen solchs
geschicht/ist er nicht so frum/das er doch eraus fure vnd sey-
ne sunde bekennete / sondern lest die armen leute vmb seynen
willen solch schrecken vnd fahr vnd iamer leyden/ bis yhm
Gott die sunde aus dringet/das er sie/durchs los verrathen/
mus bekennen. Das ist auch der sunden zarte tugent eyne/
das sie die leute zu stummen macht / vnd wil sich verbergen/
schemet sich / vnd wölt ia gerne schöne bleyben / gleych wie
Adam vnd Heua sich mit den schürtzen deckten/vnd wolten
gar nicht zur beycht komen. O es thut weh/ das eyner sol sey-
ne eygen schande auff decken/ vnd seynen schmuck zu vnehren
machen. Aber nu mus es seyn / odder ist keyn ruge noch fride
da/wie der .xxxij. Psalm sagt / Da ichs verschweygen wolte/
veralteten meyne gebeyne fur meynem teglichen heulen. Also
hies Gott die kinder Israel auch yhren schmuck ablegen fur
dem berge Sinai. Exodi. xxxiij. Das heist denn recht den sack
anziehen vnd ynn der asschen sitzen/sich selbs zu nichte mach-
en fur Gott/ auch wo es Gott haben wil / fur den menschen.
Denn weyl hie Jona die leute mit seyner sunden ynn schaden
vnd fahr bracht hat/ mus er widderumb schaden leyden/ sey-

ne ehre verlieren / vnd sich selbs schenden / die leute zu ehren vnd vnschuldig machen / dazu selbst eyn vrteyl vber seynen hals fellen / das sie yhn erseuffen müssen. Also bezalet er vnd büsst mit leyb vnd leben / ehr vnd gut vnd mit allem das er ist vnd hat / seyne nehisten / die er so hoch beleydigt hat / Er bracht sie on yhren willen / ynn fahr des lebens / so bringen sie yhn durch seyn eygen vrteyl vnd willen / on yhren willen / widder vmbs leben. Das heyst meyn ich / strenge vnd recht gericht.

Da sprach eyner zum andern / Kompt last vns lossen. etce.

Weyl hie niemand ist der bekennen wil / vnd sie es doch dafur hielten / das yemands sünde müste solch vnnatürlich wetter verschuldet haben / vnd hie menschlich vrteyl nicht zu finden ist / vnd offentlich gericht nicht kan gehalten werden / lauffen sie zu Gotts gericht vnd vrteyl / vnd suchen das vrteyl durchs los / O wie sol da Jona gesessen seyn / vnd das los geschewet haben / wie denn eyn böse gewissen thut / das sich auch fur eym rauschenden blat furcht / So mancherley todte mus der arme Jona leyden / vnd doch nicht entleufft / sondern hernach recht dreyn kompt. Sihe / so viel vnfals vnd hertzenleyds richt die sünde an / wenn man sie bergen wil vnd nicht bekennen / vnd mus doch darnach mit zwyfeltigem schaden bekand werden. Aber die sünde lest vns nicht anders thun / sie wil vnd kan sich selbs nicht auffdecken / das ist verloren / Es wil eyn iglicher fur dem menschen schon vnd reyn seyn / vnd wil doch heymlich die sünden nicht lassen / so mus er sie doch zu letzt lassen andere auffdecken / vnd also schaden vnd schande zu lohn haben / Denn man kan die wunden nicht heylen / die man nicht wil auffdecken / so kan die sünde nicht vergeben werden / sie werde denn gebeychtet / das ist / bekand.

Hie fragt man / ob die leute auch gesündigt haben / das sie losseten /

sie losseten / weil das lossen sol verbotten seyn / als darynnen man Gott versucht. Es hat aber Jona auch mit müssen lossen / Darumb ist auch Jona mit ynn der sunde / so es sunde ist. Hie antworte ich zum ersten / Es sind ettliche werck der art / das sie mögen geschehen / wol vnd vbel / als das schweren verbeut Christus Matt. v. vnd kan doch wol eyn göttlich eyd geschehen. Also zurnen vnd todten ist auch verbotten / Vnd ist doch gottlich / die vbeltheter durch offentlich gericht todten vnd straffen. Darumb ist ynn solchen wercken zu sehen / auff die meynung des hertzen / Das / wer sie aus eygener lust thut / der sundigt. Wer sie aber aus befelh vnd gehorsam Gottes / odder aus not vnd pflicht des nehisten thut / der thut wol. Wilche nu on befelh Gottes / odder on pflicht des nehisten / aus eygener lust odder mutwillen solchs thut / den lassen wyr faren / Denn eyn solcher thut nicht wol / wenn er gleych alle tage auff den knyen lege / vnd bettet vnd fastet tage vnd nacht / Ja wenn er gleych wunder zeychen thette. Darumb sey das eym iglichen auff seyn gewissen gestellet / wyr mügen seyn hertz nicht richten. Ist nu das lossen auch eyn solch werck / so ligt nichts dran / ob diese leute sampt dem Jona gesundigt haben / denn sie sind vngleubig gewesen / vnd haben sonst yhre werck alle Gott nichts gefallen / bis hernach / da sie bekeret wurden / wie folget.

Zum andern sage ich / das myr noch nicht bewust ist / das lossen eyn verbotten werck sey. Es ist wol verbotten / man solle Gott nicht versuchen / Aber lossen vnd Gott versuchen / ist weyt von eynander / Denn auch die Apostel Act. 1. losseten vber S. Matthes. So spricht Salomo / Das los wird wol ynn schos geworffen / aber vom herrn wird es gemeystert. Da verwirfft er ia das lossen nicht / sondern bestetigets viel mehr. Wie wol ettliche veter sagen / man solle solchen exempel nicht folgen / Aber sie haben des keynen grund. Mich dunckt lossen sey an yhm selbs ein recht glaubens werck

vnd müge

vnd müge wol durch furwitz vnd eygen lust / misbraucht werden / wie des schwerds vnd eydes / Aber das ist nicht des wercks / sondern der person schuld / wie gesagt ist. So beweysen sie auch nicht / das lossen sey Gott versuchen / Denn das heyst Gott versuchen / wenn ich fur mich vnd meynen furwitz on alle not / Gott / eyn gewis ziel / stund / stet / maß / person / weyse vnd werck setze / das er thun / vnd sich also greyfflich mercken lassen solle / als da die Juden ynn der wüsten / essen vnd trincken auff gewisse zeyt fodderten / vnd nicht yhm traweten noch heymstelleten / wie auch die Juden Matt. xx. eyn gewis zeychen vom hymel fodderten / was sie gut daucht. Aber ym lossen geschicht solchs nicht / Sondern da werden zween / drey oder wie viel yhr sind / eynes vnd machen eynen bund vber eyner sachen / so odder so zuentrichten / wie des losses denn mancherley weyse ist / vnd stymmen keyne gewisse personen / sondern befelhen solchs Gott / welchen das los treffen werde / Vnd sind zuuor der sachen eyns / das welchen es trifft / der sols seyn / als von Gott geordenet.

Möcht man doch solchs lossen wol thun on Gott / frey dahyn / wie die Heyden / die nicht gleuben / das Gott das los meystere / sondern glück gebe es alles / Wie denn auff würffeln vnd andern glück spielen geschicht. Aber Christen menschen zymet sichs / das sie nicht so frey hyn lossen / sondern sollen gleuben / das Gott das los vnd glück meystere / vnd nicht zweyffeln / das von Gott gegeben vnd genomen wird / alles was durchs los vnd spiel gegeben odder genomen wird. Mus man doch die eyde auch also thun vñ nemen / das man gleube / Got sey da / der das eyd anneme / vnd darnach eynem iglichen richte. Aber weyl man nicht stympt / wie er richten soll / sondern stellets yhm heym / vnd ist drüber zu friden / ists keyne versuchunge. Also auch / weyl man ym los nicht stymmet / welchem ers geben sol / sondern stellets frey dahyn auff Gotts berad / vnd ists zu friden / so ists auch nicht Gott versuchen /

suchen/ sondern eyn gut werck an yhm selbst/ vnd wo es ym glauben geschicht/ eyn gottlich werck/ das yhm zu ehren geschicht. Denn wem etwas durchs los wird / das ist ia seyn/ vnd wer es yhm neme / der thet widder Gott. Vnd was ist lossen doch anders/denn eyn verbündnis/des wyr vnternander eins werden vber einer sachen/die wyr ynn die fahr setzen/ wem sie werde durchs los. Hie ist nichts arges / sondern eyn fridliche vereynigunge vnd verwilligung / des dings zu emperen odder zu haben / nach dem das messer mal odder vmb mal tregt/nach dem es gerade oder vngerade ist/ vnd so fort an. On das Christen den zusatz dazu thun / das sie gleuben/ wie Gott alle ding thut vnd schickt / so thu vnd schick er das auch / wilchs die heyden nicht gleuben odder doch nicht achten.

Ja wie wenn es aber eyn solch los ist / da eyner zum tod drüber kompt / vnd seyn heymliche sunde gesucht wird/ wie hie mit Jona geschicht / vnd wie Saul mit seym son Jonathan/vnd Josua mit Achan thet. Jos. vij. Hie antworte ich/ Die vngleubigen mügen lossen zum todte odder zum leben/ durch furwitz odder ernst/Was gehts vns an/was die thun/ die nichts rechts thun? Aber das los an yhm selber bringt nicht mit / das man yemand tödten solle / Die Christen vnd frumen lossen auch nicht darumb. Denn hie sihestu auch/das diese leute ym schiff nicht gedachten Jona zu tödten/sondern alleyne die vrsache suchten solchs vnglücks / das sie die selbigen abetheten / denn sie wolten Jona nicht tödten / ob er sie es gleich hies / sondern wolten mit yhm zu lande / da sie aber nicht kundten/sahen sie/das es Gott haben wolte/wie Jona gesagt hatte / vnd müstens thun/wie wol gar vngerne / vnd betten gar fleyssig etce. So thet Saul auch vnrecht / das er seynen son tödten wolt/denn so ferne solt er das los nicht gehen lassen. Mit Josua war es eyn anders / denn ward es also befolhen von Gott / wie er thun solt. Warumb solten diese leute nicht eynen bund machen/ das der die schuld haben sol-

te/ den das los treffe: sonderlich weil sie die not dahyn dringet/ die andern zu erretten / Vnd Gott so frum vnd recht ist/ das er das los nicht lest yrren / Gleich wie die on schuld sind/ das sie den fur vnschuldig halten/ der den eid thut/ so er doch wol mag falsch schweren vnd schuldig seyn. Aber das sey auff dis mal dauon gnug.

Ich byn eyn Ebreer / vnd fürchte Gott von hymel/ der das meer vnd trocken gemacht hat.

Hie kompt die beychte/ vnd bringt die sunde an den tag/ Da geht auch der rechte kampff an mit Jona vnd dem tod/ Aber doch ist das grössiste geschehen. Denn wie wol der tod vnd zorn Gottes daher dringen vnd mechtiglich Jonan angreyffen / So ist doch die schwere last der sunden zum teyl vom hertzen/ vnd das gewissen etwas leychter worden durch bekentnis der sunden / vnd der glaube ansehet zu brennen/ wie wol gar schwach / Denn er bekennet ia den rechten Gott schepffer hymels vnd der erden/ welchs nicht eyn geringer anfang ist des glaubens vnd der selickeyt / Denn eyn gantz verzweyffelt vnd verzagt gewissen / thut den mund so weyt nicht auff / sondern verstummet / odder lestert Gott/ vnd kan nicht von Gott dencken/ halten oder reden anders/ denn als von eynem grewlichen tyrannen / odder als vom teuffel/ vnd wolte nůr gerne fur yhm flihen/ vñ ferne weg sein Ja wolte lieber / das er nicht Gott were / auff das es nicht můste solchs von yhm leyden / vergisset auch der beicht / vnd bekennet die sunde nicht/ so gar ists ynn der angst versuncken vnd verstockt / das es nicht mehr sihet noch fulet denn die angst/ vnd nur denckt/ wie es der selbigen los werde/ vnd kan doch nicht los werden / weyl es die sunden auff yhm behelt/ So bleybts denn ewiglich / beyde ynn der sunde vnd ynn tod sticken.

Daraus last vns lernen / welche die rechte kunst vnd der rechte

rechte griffist / aus aller not vnd angst zu komen / nemlich/ das man fur allen dingen der sunden acht neme / flux eraus damit vnd frey bekand / So hats denn nymmer so grosse fahr odder not. Denn es mus fur allen dingen dem hertzen am ersten geholffen sein / das es leichter werde vnd lufft kriege / darnach ist dem gantzen leybe deste bas zu raten. Also mus am ersten das gewissen von seyner last rettunge vnd lufft kriegen / so wird aller not wol rad funden / Denn ynn solchem fall / wenn Gotts zorn kompt / sind die zwey stücke da furhanden / Die sunde vnd die angst. Wo nu die vnuerstendige hertzen sind / die schicken sich verkeret vnd vnrecht ynn die sachen / lassen die sunden die weyl stehen / vnd sehen alleyne die angst an / wie sie der selbigen möchten los werden / Das hilfft denn nicht / vnd müssen also verzweyffeln. Vnd auff diese weyse thut alle vernunfft / wo nicht gnade vnd geyst da bey ist. Aber wo verstendige hertzen sind / die schicken sich so / das sie die synne von der angst keren / vnd am meisten die sunde ansehen / das sie die bekennen vnd der los werden / ob sie gleich ewiglich ynn der angst bleyben solten / vnd geben sich dreyn / wie hie Jona thut. Das ist aber aller gottlosen art vnd weyse / das sie die straffe furchten vnd achten / Aber der sunde achten sie nicht / wolten gerne on straffe ymer sundigen / Das thuts denn nicht / sondern straffe hangt ymer an der sunden. Widderumb der gottfurchtigen art ist / das sie die sunde furchten vnd achten / der straffe achten sie nicht so fast / wolten lieber ynn der straffe on sunde / denn ynn der sunden on straffe / bleyben.

Das Jona hie aber sagt / Jch furchte Gott von hymel / ist auff Ebreisch geredt / Denn Gotts dienst heyssen sie Gotts furcht / wie das aus Esaia. xxviij. wol ist zu mercken / da er spricht / Sie furchten mich mit menschen gebot / das ist / sie meynen / das sie mich ehren vnd myr dienen / mit menschen gebot. Denn Jona hengt die beyde aneynander / Jch byn eyn Ebreer vnd furchte Gott von hymel / so er doch bis auff die

stunde Gott verachtet vnd vngehorsam war gewesen. Aber er wil also sagen/ Ich ehre vnd diene nicht frembden gottern/ wie yhr/ vnd andere Heyden/ sondern dem eynigen vnd rechten Gotte. Vnd des war Jona sunde vnd schande deste grösser /das er/ der des rechten Gotts diener/ vnd aus dem heyligsten lande vnd volck war/ solte fur allen andern abgöttischen Heyden/ der ergeste vnd grosseste sunder erfunden werden/ das auch vmb seynet willen die abegöttischen Heyden müsten fahr vnd not leyden/ So doch sonst gemeyniglich durch die diener Gotts/ andern sundern geholffen wird/ wie dem könige Ahab vnd seynen nachkomen durch Elia vnd Elisa geholffen ward. Hie ists gantz vnd gar vmbgekeret. Dort geniessen die bösen der frumen/ Hie müssen die bösen des frumen entgelten/ Vnd wird also der frümest der ergest/ der erste der letzte. Das ists auch/ das er sich seyner sunden also geschemet hat fur den leuten zubekennen/ Denn er nicht gerne erger wolt seyn/ denn die Heyden/ vnd muste doch seyn.

> Werfft mich yns meer/ so wird euch das meer stille werden/ Denn ich weis/ das vmb meynet willen solch wetter vber euch kompt.

Hie las vns sehen ynn dem Jona/ was der glaube von reynem hertzen vermag/ vnd was er ausrichten kon/ Da steht das trefflich exempel des glaubens/ dauon wyr droben gesagt haben/ wie er gleich almechtig ist/ vnd sieget ynn allen stücken die widder yhn sind. Zum ersten nympt er die sunde auff sich von den andern/ vnd bekennet/ das vmb seynet willen solch wetter kome/ entbindet damit vnd spricht los alle andere/ vnd bleybt alleyne eyn sunder/ das die andern müssen alle frum seyn. Hie mit thut er der liebe gnug vnd büsset/ was er an den leuten gethan hat/ da er sie ynn solche fahr bracht/ vnd lest es alles vber yhm ausgehen. Vnd da findet widderumb die liebe eyne feyne danckbare stat/ Denn die guten leutlin begeren

lin begeren solche hoche busse nicht/ vnd wolten yhm die sunde gerne schencken / lassen yhn benügen an der offentlichen beicht vnd bekentnis/mühen sich widderumb mit allen krefften/ yhm widder zu lande zu helffen / vnd also liebe mit liebe vergelten/ Aber es wil nicht seyn.

Zum andern nympt vnd tregt er fur Gott solch gewissen von der sunden auff sich / das er auch fur Gott zu sunden vnd zu schanden wird / als dem seyn hertz gar gewaltiglich zeuget vnd bekennet/das er sich greülich/beyde an Gott vnd menschen verwirckt hat . Diese schande ist nu tausentmal gröſſer / das eyner fur Gott mus schamrod werden. Denn da ist denn zu gleich keyn winckel noch loch ynn allen creaturn/ auch ynn der hellen nicht/da eyner möcht hyn kriechen/Sondern mus sich alle creaturn lassen ansehen vnd fur yhn stehen mit allen schanden/ wie das wol fulen die bösen gewissen/wo sie recht troffen werden. Denn du must Jona hie nicht ansehen/als er wird hernach erlöset vnd widder zu ehren/sondern wie er yn der schanden stickt/ vnd nicht sihet/ wo er solle ymmer mehr eraus komen/ Denn so eyn hertz solchs wüste odder sehe / thet yhm die schande vnd das gewissen nicht so wehe/ Aber Gott thut alle ehre vnd trost aus den augen / vnd lest eytel schande da seyn / das ist der iamer.

Zum dritten folget nu natürlich der tod nach der sunden/als die straffe/ wie S. Paulus sagt.i.Cor.xv. Das gesetze ist der sunden krafft/ Aber die sunde ist des todes stachel odder schneytte. Also sihet hie Jona wol / das nichts mehr furhanden ist denn der bitter todt / gibt sich dreyn vnd spricht selbst eyn vrteyl vber seyn eygen leben/ werfft mich yns meer/ als solt er sagen/ Ich mus sterben/Es wird sonst nicht stille. Denn du must abermal Jona hie nicht ansehen / als vns die geschicht ansihet / Denn weyl wyr fur vns haben die gantze geschicht / wie er ist erlöset worden / dunckt es vns geringe/ vnd bewegt vns wenig. Aber du must sehen / wie Jona zu

mut ist ynn diesem stos/der sihet nicht eyn fünckli̇n mehr vom leben noch von der erlösunge / sondern eytel tod/ tod/tod/ist da / das er mus am leben verzagen / vnd sich dem tod ergeben / Denn wo Gott also mit vns handelte / das er vns das leben sehen liesse ym todte / odder zeygte vnser seelen/ stet vnd rawm / weg vnd weyse / wo sie auff tretten vnd fussen solte/ wo sie auch hyn faren vnd bleyben solte/so were der tod nicht bitter/sondern were als ein spruncke vber einen flachen strom/ da man auff beyden seytten eyn gewissen grund vnd vfer sihet vnd fulet. Aber nu zeygt er vns der keyns / vnd müssen von dem gewissen vfer dieses lebens / hynuber springen ynn den abgrund/da keyn fulen/noch sehen/noch fussen/noch stönen ist/sondern frey auff Gotts berad vnd enthalt/gleich wie hie Jona aus dem schiff geworffen wird/ das er fulet / yns meer / da er keinen grund fulet / vnd von allen creaturn verlassen/alleyn auff Gotts enthalt dahin feret.

Zum vierden tregt er ym tod auch Gotts zorn/ Denn er ia fulet / wie der tod nicht aus gnaden / sondern aus zorn/ durch seyne sunde verdienet / vber yhn kompt. Nu were der tod auch noch zu leyden vnd nicht so gantz durch bitter/ wenn er on Gotts zorn keme / wie er denn kompt / wenn yemand vmb Gotts willen vnrecht verurteylt wird / als die heyligen merterer/ die da wissen/ das die menschen fur Gott yhn vnrecht thun / Drumb weyl sie eyne gute sache fur Gott haben / sind gewis / das Gott gnedig vnd nicht zornig ist/ Derhalben auch denn der tod nicht aus Gotts zorn/ sondern gnaden vnd wolgefallen daher komen / erkand wird. Aber wo der tod verschuldet vnd durch sunde vedienet ist / da gehet der zorn Gottes mit/ vnd macht den tod vntreglich/das nichts denn tod dazu finden vnd zu fulen ist.

Nu sihe du/ eyn iglichs dieser vier stücke fur sich selbs alleyne/ist schwerlich zu tragen auch den heyligen / vnd vntreglich den

lich den gottlosen. Denn wer ist so starck / der da möcht eyn frölich gemüt odder des hertzen friden haben / so er gotts zorn vber sich fulet / ob er gleich nicht stirbt? Hats doch viel gottlose leute toll vnd vnsynnig gemacht. Also auch / wer ist / der den tod nicht schewet vnd dafur zittert / ob er gleich den zorn gotts nicht fulet noch weys? wie die Heyden / odder eynen gnedigen Gott fulet / wie die heyligen. Also ist auch auff erden keyn grösser last / denn die sunde vnd gewissen / Denn wer kans leyden / das er fur Gott vnd der welt zu schanden werde? Wer wolt nicht lieber tod seyn / denn also leben? Aber auff diesen armen Jona fallen diese stück allzumal / vnd drengen vnd engsten yhn zu verzweyffeln an gotts gnaden vnd vom glauben zu fallen / Welch eyn kampff ist da ynn seym hertzen gewest? Da hette er wol auch mocht blut schwitzen fur angst / Da mus er widder seyne sunde / widder seyn eygen gewissen vnd fulen seyns hertzens / widder den tod vnd widder gotts zorn / zu gleich auff ein mal fechten / Da wird seyne seele an eym seiden faden vber der hellen vnd ewigem verdamnis gehangen haben. O es ist gros ding ynn dem hertzen begangen durch gotts krafft / das er ist blieben vnd erhalten / Denn das er ynn glauben sey blieben / beweyset seyne erlösunge wol / Gott hilfft keynem gottlosen aus solchem tod vnd iamer / so bekennet er selbst / er sey Gotts diener / vnd gibt sich ynn die straffe / welcher keyns zu thun vermöchten alle gottlosen / sondern verzweyffelten alle ynn sunden.

Vber das hat er zum funfften noch mehr vngluck's / Das meer wird seyn todbette / das er mus eyntzelen sterben / vnd niemand vmb yhn ist / der yhn tröstet / sondern die leute mit dem schiff weg faren / vnd lassen yhn da mitten ym meer / als gewislich ersoffen vnd verloren. Vnd zum sechsten / hat es noch ym meer keyn ende / vnd ist an eynem todte nicht gnug / mus noch dazu dem walfisch ynn den rachen faren / Damit sich Gott gar grewlich hat lassen ansehen / als sey er so zornig / das

nig/ das er am tode vnd an der straffe/ der sich Jona willig ergibt/ nicht wolle gnůge haben/ sondern konne sich nicht grewlich gnug an yhm rechen. Denn es kan freylich des Walfisches rachen nicht anders denn eyn schrecklich bilde gewesen seyn/ dem armen verlornen vnd sterbenden Jona/ da sich das maul des fisches so weyt hat auff gethan/ vnd die scharffen zene vmbher gestanden/ wie spitzige seulen odder balcken/ vnd so ein weyter kellershals/ ynn den bauch hyneyn. Heyst das trösten ym tod? Ist das der freundliche blick ym sterben/ das sterben vnd tod nicht gnug seyn sol? Das heyst/ meyn ich/ eyn glaube/ ia eyn kampff vnd streyt des glaubens/ Da ist eyn sieg vnd triumph/ vnter der grösten schwacheyt verborgen. Wie zeigt vns hie gott/ was sein wort vnd glaube/ vermag/ das alle creaturn yhm nichts mügen abbrechen/ noch Gotts zorn selber/ wenn gleich alles auffs höhest vnd grewlichst tobet. Aber Jona hat aller welt hie mit müssen zeygen/ wie seyn hertz gestanden sey vnd wie eyns iglichen gleubigen hertz ynn gleicher anfechtunge stehe/ wie wyr hernach hören werden/ Denn gleich wie das meer mit aller vngestümickeyt Jona ersauffen wil/ dazu der walfisch yhn verschlingt vnd verzeren wil/ also fulet das gewissen eytel vngestüm von Gotts zorn vnd tod/ vnd wil die helle vnd ewiges verdamnis schlecht die seele fressen etc.

Vnd Jona war drey tage vnd drey nacht ym bauch des fisches.

Das sind freylich die lengsten tage vnd nacht gewesen die vnter der sonnen yhe komen sind/ so man auff Jona gedencken sihet. Denn es hat yhn müssen aus der massen lang düncken/ das er aldo ym finstern ist gesessen/ Ja ich halt/ er habe zu weylen gelegen vnd gestanden/ Er hat ia widder sonn noch mond gesehen/ vnd gar keine stunde zelen mügen/ Er hat auch nicht gewust/ wo er ym meer vmbher gefaren ist mit dem

mit dem fisch. Wie offt mügen yhn die lunge vnd lebern geschlagen haben: Wie wundersam ist seyne wonunge da gewesen vnter dem eingeweyde vnd grossen rieben: Aber er ist so gar ym tod gefangen gewest / das er sich nicht viel bekümert hat vmb den fisch / vnd ymer gedacht / wenn / wenn / wenn / wils doch ein ende werden: Hilff Gott wilch ein wunderlich werck ist doch das / Wer kan es gnugsam bedencken / das ein mensch sol drey tage vnd nacht so einsam / on liecht / on speyse / mitten ym meer / ym fische leben vnd widder komen: Das mag wol eine seltzame schiffart heyssen / Wer wolts auch gleuben / vnd nicht fur eine lügen vnd meerlin halten / wo es nicht ynn der schrifft stünde:

Gott hat vns damit beweyset / wie gewaltiglich er den tod vnd alle ding ynn seiner hand hat / vnd wie gar leicht es yhm sey / vns zu helffen / auch ynn vnaussprechlichen vnd verzweyffelten nötten / das wyr doch so gar schwerlich konnen gleuben. Er ist allenthalben gegenwertig ym tod / ynn der hellen / mitten vnter den feinden / ia auch ynn yhrem hertzen. Denn er hats alles gemacht vnd regiert es auch alles / das es mus thun was er wil. Es ist aber vmb vnser willen geschrieben / vnd wird auch vmb vnser willen / so wunderbarlich seyne almechtickeyt beweyset / das wyr yhm trawen vnd gleuben sollen / wyr seyen ym tod odder ynn der feinden hende. Denn vmb seynen willen durfft ers widder thun noch schreiben lassen / So darffs Jona auch nicht fur sich / das es geschrieben werde / Vnd wie wol alle welt weys von göttlicher almechtickeyt zu sagen / vnd dunckt yederman leicht zu gleuben / wenn ers höret sagen. Aber ynn der erfarunge leret sichs wol / wie viel es mit rechtem hertzen gleuben / da eyner sol leyb vnd leben auff solch wort von der almechtickeyt gotts wagen / vnd selbst durch tod vnd sund / erfaren / das war sey / wie das wort dauon lautet. Diese erfarunge wird auch den grössisten heyligen schwcer zu erleyden. Doch ists tröstlich zu wissen

vnd solch exempel kennen / wie der Prophet ym Psalter rhümet / Herr ich dacht an deyn thun / das tröstet mich etc.

So nu Jona dahin ist / vnd der welt vnd yhm selbst gestorben ist / das keyne hoffnunge mehr da ist seynes lebens. Denn diese leute ym schiff wissen nicht anders / Er müsse ersauffen vnd sterben / weil sie Gott bitten / er wolle sie nicht lassen vmbkomen vmb Jona seele willen / noch yhn vnschuldig blut zu rechnen / Damit sie ia bekennen / das sie Jona nyrgent sehen denn ym todte / vnd müssen yhn / göttlichem willen zu gehorchen / helffen tödten / wie wol gar vngerne. Da gehet an aller erst das leben vnd die frucht des tods Jona / Denn er wird ym tod gewaltiglich bey dem leben erhalten / so werden die leut auch vom tod / dazu auch vom vnglauben vnd sünden erlöset vnd zum erkentnis Gotts gebracht / das sie frum vnd rechte gotts diener werdan / so gar demütig vnd furchtsam / das sie auch da sich fur sünden furchten / da eytel gehorsam gotts ist / Denn sie Jona ia gerne bey dem leben erhielten vnd furchten sich fur dem mord / das sie yhnen erseuffen solten / Vnd sehen doch / das es Gott so haben wil / Wie reyne gottfurchtige vnd Christliche gewissen haben sie da / die zuuor nach keynem mord / noch gotts gehorsam gefragt hetten / faren zu vnd opffern vnd geloben Gotte gelübde / vergessen sind alle die mancherley götter / die sie vorhyn anrieffen / Vnd solchs geschicht alles durch vrsachen des Jonas vnd seynes sterbens. So gar nützlich mus ein diener gotts seyn / das nichts an yhm sey / damit nicht andern nutz vnd frumen geschehe. Was Gotts furchte heysse / ist droben gesagt / nemlich Gotts dienst / Denn rechter Gotts dienst / ist Gott furchten vnd ehren / also haben diese leute auch Gott gefurcht / das ist / sie sind Gotts diener vnd gottfurchtige leute worden.

Das ander Capitel.

Vnd Jona

Vnd Jona bettet zum HERRN seynem Gott ynn dem leybe des fisches vnd sprach.

Nicht das er so eben diese wort mit dem munde geredt vnd so ordenlich gestellet habe / Denn so wol ist yhm nicht gewesen ynn solchem grewlichen tod / das er hette mügen ein solch fein liedlin tichten / Sondern er zeygt damit an / wie yhm zu mut gewesen ist / vnd was seyn hertz fur gedancken gehabt habe / da er mit dem tod ynn solchem kampff gestanden ist / Denn wie ich gesagt habe / wyr müssen Jona ynn das hertz sehen / ehe er aus der not kompt / da er noch stickt ym todte / vnd yhn schlecht fur eynen todten menschen halten / Denn er wuste nicht von seyner erlösunge / sondern dachte nicht anders / denn es müste gestorben sein / vnd hat also den tod geschmackt vnd gefulet / vnd ist on vnterlas gestorben / Darnach aber als er ist genesen / vnd widder lebendig worden / hat er hyndersich gedacht / vnd solch gebet ynn schrifft verfasset / Gott zu lobe vnd den menschen zu nutze. Hie kome nu her / wer so furwitzig ist / vnd gerne wissen wolte / wie es vmb die todten stehe / Denn viel sind / die gerne Lasarum hetten gefragt / was er doch gemacht / gedacht / gefulet vnd gesehen hette / da er vier tage ym grabe lag / Johan. xi. also auch andere todten die Christus vnd die Propheten vnd Apostel / vom tod aufferweckt haben. Es faren aber etliche leichtfertige schwetzer herein / vnd schreiben / wie sie sollen solch greulich ding gesehen haben / das sie hernach yhr lebenlang nie sind frölich worden / Die andern lassens bleyben bey dem spruch Sapien. ij. Es ist nie keyner von todten komen / der vns sage / wie es dort zu gehe. Jch aber wil hie lassen lasarum vnd ander todten faren / vnd bey der schrifft bleyben / die do sagt / sie schlaffen. Denn mich dunckt / das solcher schlaff habe sie so gar ynnen / das sie nichts fülen noch sehen / viel weniger denn man ym natürlichen schlaffe fulet / Vnd wenn sie aufferweckt werden / geschehe yhn / das sie nicht wissen / wo sie

geweſt ſind. Dieſe wollen wyr fur vns nemen / die nicht ſo ſchlaffen / vnd doch tod ſind / vnd ym tod den tod vnd die hellen fulen / wilche wyr noch fur lebendig halten. Aber nach yhrem fulen zu rechnen (darnachs denn auch zu rechen iſt / vnd nicht nach vnſerm anſehen) ſind ſie tod vnd iſt keyn leben mehr da / Die ſollen vns die rechte warheit ſagen vnd den furwitz büſſen / wie es gehe nach dieſem leben / ſonderlich den böſen

Ich rieff den HERRN an ynn meynem trübſal / vnd er antwortet myr / Ich ſchrey zu meynem Gott ynn dem bauch der hellen vnd du erhöreteſt meyne ſtymme.

Zum erſten hebt er an Gotts gnade vnd hulffe zu preyſen vnd zu dancken / das er yhm aus der not geholffen hat / helt vns damit am erſten fur gotts güete / darnach ſeyne not / daraus yhm geholffen iſt. Vnd leret vns dieſer erſte vers zwo groſſe vnd nötige lere. Die erſte / das man ia fur allen dingen balde zu Gott lauffe vnd ſchreye ynn der not zu yhm vnd klages yhm. Denn das kan Gott nicht laſſen / er mus helffen / dem der do ſchreyet vnd rufft / Seyne göttliche güete mag ſich nicht enthalten / ſie mus hören. Es ligt nür daran / das man ruffe vnd ſchreye zu yhm / vnd ſchweyge ia nicht / Den kopff nür auffgericht vnd die hende auffgehaben vnd flux geruffen / Hilff Gott meyn herr. etc. So wirſtu als bald fulen das es beſſer wird / Kanſtu ruffen vnd ſchreyen / ſo hats freylich keyne not mehr / Denn auch die helle nicht helle were / noch helle bliebe / wo man drynnen rieffe vnd ſchrye zu Gott. Denn das du viel heulen vnd weynen wilt / vnd dich lange mit dem trübſal wilt beyſſen vnd freſſen / odder dich vmbſehen wer dyr helffe / das iſt verloren / damit kumpſtu nicht eraus / ſondern tieffer dreyn. Höre wie Jona thut / er hat ſich auch lange mit der angſt gefreſſen / ehe er geruffen hat / Wie er ſelbſt

er selbst hernach wird sagen / er were sonst wol ehr erloset/ Er heyst auch vnd leret dich solchs nicht zuthun vnd yhm folgen/sondern flux fort an setzt er/wie er geruffen habe/vnd also erlöset sey.

Aber es gleubt keyn mensch / wie schwer es wird / solch anruffen vnd schreyen zu thun. Heulen vnd klagen / zittern vnd zweyffeln / vnd vns auff das aller scheusselichst stellen/ konnen wyr wol/ Aber ruffen das wil nicht eraus/ Denn da druckt vns vnter vnd ligt auff dem halsse/ das bose gewissen vnd die sunde/da schlecht denn zu/das man Gott zornig fulet/das sind solche laste / das die gantze welt nicht so schweer ist. Kurtz vmb / der natur alleyne odder eynem gottlosen ists vnmüglich widder solche last sich auffrichten / vnd gleich den Gott selber anruffen / der da zornet vnd strafft / vnd zu keynem andern lauffen. Wie Jsaias viel mal schreybt / das das volck sich nicht habe gekeret zu Gott / der es schlug. Die natur ist viel mehr geschickt / das sie fliehe fur Gott/ wenn er zurnet odder strafft/schweyge denn/das sie sich solte zu yhm wenden vnd yhn anruffen / vnd sucht ymer anders wo hulffe/vnd wil dieses Gotts nicht vnd kan yhn nicht leyden. Darumb fleuget sie auch ewiglich / vnd entfleuget doch nicht/ vnd mus also ym zorn/sund/tod vnd helle bleiben verdampt. Vnd hie sihestu der hellen eyn gros stucke / wie es den sundern gehet nach diesem leben/ Nemlich / das sie Gotts zorn fliehen vnd nymer mehr entfliehen / vnd doch nicht zu yhm schreyen noch ruffen Widderumb aber spricht Esaia. xxviij. Wer auff den eckstein Christum trawet / der wird nicht fliehen/als solt er sagen/Alle gottlosen fliehen ewiglich fur Got vnd seynem zorn/ vnd konnen doch nicht entfliehen/fur wilchem engstlichem fliehen die gleubigen sicher sind durch Christum.

Es kan natur nicht anders thun noch sich schicken/ denn wie sie fulet / Nu sie aber Gotts zorn vnd straffe fulet/ helt sie nicht anders von Gott / denn als von eym zornigen

tyrannen / kan sich nicht vber solchen zorn schwingen / odder vber solch fulen springen / vnd durch hyn widder Gott zu Gott dringen vnd ruffen. Drumb da Jona so ferne komen ist / das er rieff / da hatte er gewonnen. Also dencke vnd thu du auch / schlahe nicht den kopff nydder odder fleuch / sondern stehe stille vnd far vber dich / So wirstu erfaren / das dis ser vers war sey / Ich rieff ynn meyner angst zum herrn / vnd er antwortet myr. Zum Herrn / zum Herrn / vnd sonst nyrgent hyn / eben zu dem der da zurnet vnd strafft / vnd zu keynem andern. Das antworten aber ist / das es balde besser wird vnd wirst balde fulen / das der zorn gelinder / vnd die straffe senffter wird. Vngeantwort lest er nicht / wenn du nur ruffen kanst / Vnd nicht mehr auch denn ruffen kanst / denn er fragt nach deynem verdienst nicht / weys wol / das du eyn sunder bist / vnd den zorn verdient hast / Er straffte dich sonst nicht. Aber das kan die natur auch nicht lassen / sie wil ymer etwas mit bringen / das gott versune vnd findet denn nichts / Denn sie gleubt vnd weys nicht / das alleyne das ruffen gnug sey / gotts zorn zu stillen / wie Jona hie vns leret. Also sind alle menschen gethan / Wenn Gott nicht zurnet noch strafft / sondern gibt gnug vnd thut vns wol / so sind wyr so frech / küne / stolz vnd thürstig / das niemand kan mit vns aus komen. Da hilfft keyn drewen / keyn schrecken / keyn exempel Gotts zorns / Es ist alles eytel spot vnd verachtung. Aber widderumb wenn Gott strafft / sind wyr so verzagt vnd blöde / das keyn trost / keyn gut / keyn gnade vns mag auffrichten noch stercken / Also wie es Gott mit vns macht / so sind wyr doch keyn nütz. Sihe wie stolz die baurn / wie verzagt die herrn / waren ynn dieser nehisten grewlichen auffrur. Da halff widder flehen noch schrecken bey den baurn / widder trost noch vermanen bey den herrn. Jtzt widderumb ist bey den herrn auch keyne masse yhres trotzs vnd vbermuts / hilfft aber mal keyn drewen noch schrecken / bis sie widder Gotts zorn fulen. Art lesst von art nicht.

Die ander

Die ander lere ist/ das wyr also schreyen/das wyr auch ym hertzen fulen/ es sey eyn solch schreyen dem Gott antworte/ vnd auch mügen mit Jona rhümen / das vns Gott antworte / wenn wyr ynn der not ruffen. Das ist nu nicht anders denn mit rechtem glauben des hertzen ruffen/ Denn der kopff lest sich nicht auffrichten / noch die hende sich auffheben/ das hertz sey denn zuuor auffgericht / Wilchs sich also auffrichtet/wie ich gesagt habe/das es durch des geysts beystand zu dem zornigen Gott leufft/vnd vnter dem zorn gnade sucht Lest Gott straffen vnd thar sich dennoch zu gleich seyner güte trösten. Da mercke du / wilch eyn scharff gesichte das hertze müsse haben / das mit eytel zorn vnd straffe von Gott vmbgeben ist/vnd doch keyne straffe noch zorn/ sondern gnade vnd güte sihet vnd fulet / Das ist / es wil sie nicht sehen noch fulen / ob sie es gleich auffs höhest sihet vnd fulet / Vnd wil die gnade vnd güte sehen vnd fulen/ob sie gleich auffs tieffest verborgen sind. Sihe eyn solch gros ding ists / zu Gott zu komen / das man durch seynen zorn / durch straffe vnd vngnade zu yhm breche/als durch eytel dornen/ia durch eytel spiesse vnd schwerdter. Das heyst eyn ruffen des glaubens / wilchs sich mus fulen ym hertzen/ das er Gott treffe/ gleich wie Christus fulete/das eyne krafft war von yhm ausgangen / da er der frawen den blutgang stillet / Denn des geysts wort vnd werck fulet man / das sie treffen vnd nicht feylen / Wilche aber so hin schreyen vnd beten ynn den wind/ Es treffe odder treffe nicht/ das ist nichts/ vnd schafft auch nichts/ Es ist mehr ein spot vnd heuchley fur Gott.

Das ander teyl dieses verses/ ist eben das selbige/das itzt gesagt ist/ Denn es ist ein ding. Ruffen zu dem herrn ynn der not vnd antwort kriegen / Vnd schreyen zu Gott aus dem bauch der hellen vnd die stymme erhöret werden/ Er zeuchts aber zwey mal an/ das es deste gewisser sey/ vnd wyr deste bestendiger solchs gleuben/es gehe also zu/wie er sagt/ fur gott.

Denn die

Denn die schrifft hat die weyse / eyn ding zwey mal zu sagen auffeynander/darumb das es gewis also sey/wie Joseph Ge. xli. die zweene trewme Pharao auch auff eyn ding deutet/der vrsachen halben / das es gewis sey.etc. Das er aber sagt / ynn dem bauch der hellen / meynet er den bauch des fisches/ vnd nennet yhn/der hellen bauch/nicht d as der fisch die helle sey/ Sondern der bauch ist yhm eben so viel gewest als die helle/ Vnd Jona seyne helle drynnen hat / gleich als er möcht sprechen / Aus dem bauch des tods / nicht das der fisch der tod sey / sondern das Jona seynen tod drynnen leyd. Denn er redet hie nicht/was der fisch sey/ sondern wie yhm zu synn gewest sey ynn dem fisch / nemlich / das yhn gedaucht hat/ er fure hynuntern ynn die helle/da er d em fisch ynn den bauch fur/vnd wol mocht also sagen / Aus dem bauch meyner hel/ len/odder aus dem der meyne helle war.

Was aber die helle sey fur dem iungsten tage/byn ich noch nicht alzu gewis. Denn das eyn sonderlicher ort sein sol/ te / da die verdampten seelen itzt ynnen seyen / wie die maler malen vnd die bauch diener predigen / hallt ich fur nichts/ Denn die teuffel sind ia noch nicht ynn der hellen / sondern wie Petrus sagt/mit stricken zur hellen verbunden/ So heyst sie S. Paulus der wellt regenten vnd gewaltigen/ die dro/ ben ynn der lufft schweben / Christus auch den teuffel der welt fursten nennet. Vnd ia nicht seyn kundte / wenn sie ynn der hellen weren/das sie die welt regierten vnd so viel buberey vnd iamer trieben/Die peyn würde yhn wol weren. So redet auch die schrifft von vielen heyligen / das sie hynuntern ynn die helle faren/wie hie Jona. Item wie Hiob / vnd wie Jacob Gen̄. xxxvi. spricht/Ich mus betrübt hynuntern ynn die helle faren zu meynem son. Derhalben braucht die schrifft des worts Scheol fast dazu / das sie des todes letzte nötten vnd angst anzeyget der ienigen /so da sterben/Denn wie den selbi/ gen zu synn ist / so redet sie / Es ist yhn aber zu synn/ als füren sie hynuntern

sie hyntunter ynn die helle / das ist / ynn Gottes zorn sincken sie / wie wol sie keynen ort wissen / da sie hyn faren / Denn eyn iglicher hat seyne helle mit sich wo er ist / so lange er die letzte nöten des todes vnd Gotts zorn fulet. Auff die weyse deutet S. Petrus Act. iiij. den xv. Psalm von Christo / Du wirst meine seele nicht ynn der helle lassen. ect. vnd spricht / Gott habe die schmertzen des tods auffgelöset / das S. Petrus durch die hellen / des todes schmertzen / so Christus fulet / da er verschied am creutze vnd da hyn sang vnd fur ynn gottes gewalt / wil bedeutet haben. Aber am iungsten tage wirds freylich eyn ander ding werden / Da eyn sonderlicher ort die helle seyn wird / odder da die seyn werden / die ynn der hellen odder ewigen zorn Gotts so verdampt sind. Aber dauon gnug / Es ligt nicht gros dran / ob yemand halte von der hellen / wie man malet vnd sagt. Es wird doch so vnd noch viel erger itzt sein vnd denne werden / wenn yemand sagen / malen odder dencken kan.

> Du warffest mich ynn die tieffe mitten ym meer / das mich die flut vmbgaben. Alle deyne wellen vnd wogen giengen vber mich.

Hie erzelet er nu die stücke / darynnen man sehen kan / wie sein hertz gestanden ist / ehe denn er zu Gott schrey vnd der glaub ym kampff vnd schyr vnterlag. Da vergisset er der leute die yhn yns meer worffen vnd spricht / Gott habe es gethan / Du (sagt er) Du warffest mich etc. Denn so fulet sichs auch ym gewissen / das alles vnglück / so vns vberfellet / sey Gotts zorn / vnd alle creaturn dunckten eynen / eytel Gott vnd gotts zorn seyn / weils auch gleich eyn rauschen blad ist / wie Moses sagt Leuit. xvi. Es sol sie eyn rauschend blad schrecken. Jsts nicht eyn gros wunder? Nichts geringers vnd verachters ist denn eyn dürr blad / das auff der erden ligt / da alle würmlin drüber lauffen / vnd sich nicht eyns steublins erweren kan /

das auch Hiob / da er sich auffs geringst schetzen wolt / nicht geringers kund finden / denn das er sich fur Gott eym dürren blat vergleicht. Noch wenn das stundlin kompt / sol sich fur seym rauschen furchten / ros / man / spies harnisch / kön̄g / fürsten / gantz heerskrafft / vnd alle macht / vnd solche trotzige / türstige vnd zornige tyrannen / die man sonst mit keyner hellen / noch mit keynem Gotts zorn / noch gericht kan schrecken / sondern nur stolzer vnd verstockter dauon werden. Sind wyr nicht feyne gesellen: fur Gotts zorn furchten wyr vns nicht vnd stehen steyff / Vnd furchten vns doch vnd flihen fur dem zorn eynes amechtigen dürren blads / Vnd solchs blads rauschen sol vns die welt zu enge machen vnd vnser zorniger Gott werden / die wyr zuuor hymel vnd erden pochen vnd trotzen kunden. Wyr mügen vns furwar wol rhümen vnser stercke vnd macht. Vermag solchs vber vns eyn dürre blad / was solt nicht das tieffe meer thun / da hie Jona von sagt: Ja was wil am iungsten tage das hellische fewr thun / vnd die maiestet Gotts selbs mit allen engeln vnd creaturn?

Also spricht er auch nicht / Des meeres wellen vnd wogen giengen vber micht / sondern / deine wellen vnd deine wogen / Darumb das er fulet ym gewissen / wie das meer mit seynen wellen vnd wogen / Gott vnd seynem zorn dienen / zu strassen die sunde. Vnd spricht / alle wellen vnd wogen giengen vber mich / Denn so daucht yhn vnd fulet sich also / als giengen alle wasser yn hymel vnd erden vber yhn / vnd were sonst niemand / den gotts zorn drucket denn yhn / sondern alle creaturn mit Gott widder yhn / Also sprechen auch etliche / so ynn grosser angst sind / Mich duncht hymel vnd erde liege auff myr. Das sind nu die rechten stücke vnd peyn / die nach diesem leben vber die sunder gehen. Also fehet an der zorn gotts vnd seyn gericht vnd weret ewiglich. Es ist aber dieser vers gleich dem Psalm. xlij. da auch der Prophet also spricht / Alle deyne wellen vnd wogen giengen vber mich /

Vnd Jona

Vnd Jona hat yhn villeycht aus dem selbigen Psalm genomen.

> Denn ich gedacht / ich were von deynen augen verstossen / Ich wurde deynen heyligen tempel nicht mehr sehen.

Da trifft die straffe das gewissen / Denn er wolte fur dem herrn flichen / das er nicht gen Nineue gienge / das war seine sunde vnd vngehorsam. Nu fulet er / wie er recht von des herrn angesicht verstossen mus sein / zur straffe / das er nicht gerne hat / der zuuor nicht wolt bleiben fur Gotts angesicht durch seyne sunde / Da hat yhm seyn hertz geklopfft vnd gesagt / Sihe da / ich meyne du hast recht geflohen vnd bist ferne gnug vom herrn komen / da beyst die sunde zu gleich / vnd druckt auch die peyn. Es mag aber zweyerley weyse varstanden werden / das er von Gottes augen verstossen sey / Auffs erst leyblich / also / das seyn hertz beschlossen hat / er müste sterben / vnd daran verzweyffelt / das er nymer mehr solte widder zu land lebendig komen / vnd widder vnter seynem volck fur Gott wandeln ym lande Jsrael / dauon er geflohen war / wie wyr droben gehort haben / das von dem angesicht des herrn fliehen sey gewesen / das er aus dem lande Jsrael flohe / darynnen Gott wonet vnd gotts dienst war / wie denn auch offt ym andern buch der könige gesagt wird / das Gott Jsrael habe von seynem angesicht weg gethan / vnd drawet Juda auch von seynem angesicht zu thun / das ist / aus dem lande / da seyn wort vnd dienst war. Diesen verstand gibt das nach folgende stück da er sagt / Jch würde deynen heyligen tempel nicht mehr sehen / nemlich / der zu Jerusalem war / Damit bezeuget er / das er sey ym tods kampff gestanden / vnd sich gantz ergeben / er were des tods / Da ist der glaube ynn grosser not vnd angst gestanden / da ist nicht viel ruffens zu Gott gewesen / sondern eytel verzweyffeln am leben. Vnd ist nicht wunder / Wer solt des lebens yn̄ solchem fall hoffen / so

er ym tiffen meer / dazu ym walfisch / verschlungen vnd ver-
suncken war:

Zum andern geystlich / das er gefulet hat / als sey er auch ewiglich von Gott verstossen gewest / vmb seynes vngehor-sams willen / wie die verdampten / gleich wie auch Dauid ym Psalter offt solchen spruch furet / als Psal. xxxi. Ich sprach ynn meynem zagen / ich byn von deynem angesicht verworf-fen. Vnd solchs bringt natürlich die sünde ym gewissen mit sich / sonderlich ynn tods nöten / Darumb hats gewislich Jo na auch so gefulet / vnd ist also gestanden auch ym kampff mit der verzweyffelung an gottes gnaden vnd barmhertzi-ckeit / ehe denn er widder zum glauben ist komen vnd geruffen hat / Da wird yhm seyn eyngefallen allerley exempel Gottes zorns / da er die sünder gestrafft hat / als Adam vnd Heua / Cain / die sintflut / Sodom vnd Gomorra. Das ist auch der rechten stück eyns von der hellischen pein / die nach diesem leben vber die gottlosen komen wird / Vnd siehest hie ynn den zweien stücken furgemalet / was die sünder nach diesem leben thun / dencken vnd machen / das da sey / eytel tods angst vnd not / zittern vnd verzweyffeln ewiglich. Aber zu solchem ge-dancken vnd verzweyffeln ist Jona komen aus dem / das er den zorn vnd straffe gottes leyblich vnd eusserlich fulet / wie er yn die tieffe geworffen / vnd mit den fluten vmbgeben / mit wellen vnd wogen vberfallen ward / als er droben hat gesagt vnd noch weytter erzelet vnd spricht.

> Denn wasser vmbgaben mich bis an meyn leben / Die tieffe vmbringete mich / Schilff bedeckte meyn heubt.

Wie solt ich des lebens mich mügen versehen odder trö-sten / so mich wasser vmb vnd vmb / als mitten ym meer ge-fangen hatten / Vnd schilff vber myr stund vnd mich zu-deckt: Das ist so viel gesagt / Am rande vnd vfer des meers vnd grosser

vnd grosser seen odder teyche pflegt schilff vnd rhor zu wachsen/ Wer nu ym meer ersöffen ist/ der ligt vnter dem schilff bedeckt/ das ist/ vnter dem wasser da schilff ymmen wechst/ Das also alles was ym meer vnd am meer vmbher ist/ habe yhn vnter sich/ auch die erde am vfer/ wie folget.

Ich sanck hynuntern zu der berge grunde/
Die erde hatte mich verrigelt ewiglich.

Denn alle meer/ see vnd tieffe wasser stehen ynn gründen zwisschen bergen/ auff ebenem lande komen sie nicht bleyben/ So sind nu der berge gründe/ das tiffeste tal vnd boden ym meer/ da die berge vnden zusamen rüren. Solchs alles redet Jona/ als eyner der ym meer erseufft vnd vber sich gedenckt/ odder als eyner der eym zusihet odder nach denckt/ der erseufft/ Denn so er vber sich gedenckt/ sihet er die wasser wogen vber sich vnd zu beyden seyten das vfer/ schilff vnd land odder erden/ Weyl er denn vnter scheu st vnd sinckt/ ist yhm/ als sincke er zwisschen bergen zu grunde auff den boden hynab. Da hat yhn denn die erde verriegelt ewiglich/ das ist er denckt nicht anders/ denn er müsse da bleyben vnd konne nymer mehr widder eraus komen/ Denn gleich als eyner der ym thurm odder gefengnis bleiben mus/ so die thür vnd fenster verriegelt sind/ also mus auch der ym meer bleiben/ wo er hynuntern sinckt/ So hat yhn die erde/ das ist/ die berge/ da das meer zwisschen ist verriegelt/ das ist/ mit wasser also gefangen vnd verwaret/ das er nicht kan aus komen. Da sihestu abermal/ was Jona fur gedancken hat getrieben ym walfisch. Essen vnd trinckens vnd alles dings ist wol vergessen/ Alleyne sicht er mit tödlichen gedancken/ Ja er verzweyffelt allerdinge am leben vnd ist gantz des tods. Da ist noch keyn ruffen zu Gott.

Aber du hast meyn leben aus dem verderben gefurt. HERR meyn Gott.

Hie wils nu besser werden/ vnd wollen ander gedancken komen/Da richt der glaube das heubt auff vnd wil gewinnen / Da lassen ab die verzagten gedancken. Eben da ich am tieffesten ym tod war / vnd am wenigsten hoffnunge / dazu vnmüglich war / das ich leben solte / da kamestu mit deyner macht vnd wunderwerck vnd furetest meyn leben aus dem tod vnd verderben. Also wenn der strick am hertesten helt/so bricht er / Darumb heyst Gott eyn nothelffer / das er denn hilfft/wenn alle ding verzweyffelt vnd vnmüglich sind. Aber wie thut er / wenn er so hilfft? Höre zu.

> Da meyne seele bey myr verzagte/ gedachc ich an den herrn / Vnd meyn gebet kam zu dyr ynn deynen heyligen tempel.

Zu erst / gibt er gnade vnd geyst / das hertz auffzurichten/das es an Gottes barmhertzickeit gedencke / vnd lasse die gedancken vom zorn faren / wende sich von Gott dem richter / zu Gott dem vater. Aber das ist nicht menschen krafft/ Denn Jona spricht hie / seine seele habe bey yhm verzagt/zagen sey yhr krafft vnd werck gewest / Das er aber des herrn gedenck / vnd beginnet zu gleuben / das ist nicht seiner seelen werck/der geyst vnd sonst niemand kan an den herrn gedencken. Wenn aber das geschicht / das des herrn gedechtnis yns hertz kompt / da geht eyn newe liecht auff / da blickt das leben widder her/ da wird das hertz widderumb küne zu ruffen vnd zu bitten. So ists denn auch gewislich erhöret. Das ists / da Jona ym ersten vers sagt/ Ich rieff zum herren ynn meyner angst vnd er antwortet myr. Hie hat nu der tod/ zorn/sund/helle vnd alles verderben ein ende/ vnd wird alles vberwunden vnd verschlungen durch den glauben auff Gottes güte gegründet.

Das er aber sagt / Meyn gebet kam zu dyr ynn deynen heyligen tempel/meynet er abermal den tempel zu Jerusalem da Gott

da Gott wonete zu der zeyt leyblich. Denn das volck Jsrael hatte das gesetze/ das sie nyrgent musten anbeten/on wo gottes stete war/ die er bestympt vnd erwelet hatte / wie er sagt/ Exodi. xix. Wo ich meynes namens gedechtnis mache/ dahin wil ich komen vnd dich segenen. Also musten auch alle die ym lande odder ausser dem lande / wenn sie beten wolten/ yhr gebet da hin richten vnd yhr hertz hefften / an die stet/ da Gott leyblich wonete / durch sein wort. Auff das sie keynen andern Gott anbetten /denn den/der vber den Cherubin sass auff dem gnaden stuel. Dahin musten alle gebet komē/ Gleich wie nu zu vnser zeit ym newen testament / alle vnser gebet müssen zu Christo komen/ welcher ist vnser gnaden stuel/ das wyr auch keynen andern Gott widder wissen noch anbeten noch anruffen sollen/ on den / der ynn dem menschen Jesu Christ wonet leyblich/ Denn es ist auch sonst keyner mehr.

Welche aber sich verlassen auff eytelkeit vergeblich / Die lassen barmhertzikeit faren.

Jm Ebreischen steht / Die lassen yhre barmhertzickeit faren. Aber weil das ym deudschen laut / als rede er von der menschen barmhertzickeit / die sie beweysen sollen / habe ich das wörtlin (yhre) ausgelassen / vnd schlecht / barmhertzickeit gesetzt / das es deste deutlicher were. Denn Jona redet von Gottes barmhertzickeit vnd güte / welche ist vnser / das ist / vns angebotten / verheyssen vnd dargelegt / gleich als wenn ich von Christo so sagte / Welche yhren Christum/ odder yhren glauben/odder yhr Euangelion lassen faren etc. So doch der keynes vnser / sondern alles Gottes allein ist/ der es gibt/ Vnd doch vnser heyst / weil es vns ist alles angebotten vnd furgelegt / das wyrs nemen vnd fur vnser haben sollen. Denn Jona strafft mit diesem vers die vnuerstendigen werckheyligen vnd heuchler / die nicht auff Gottes gnade alleine/ sondern auff yhr eygen werck trawen / die selbigen/ weil sie nicht wissen/

nicht wissen / was glaube ist / Sind auch noch nie ynn nöten
geweſt / das ſie gelernt hetten / wo zu der glaube gut ist / vnd
wie gar gute werck da nichts helffen / Die ſelbigen weyl ſie ſo
bleyben / achten ſie der gnaden geringe / vnd yhr eygen thun
halten ſie köſtlich. Aber Jona ſpricht hie / Es ſey eytelkeit / das
ist auff Deudſch / Es ist nichts vnd taug nichts fur Gott / fur
welchem nichts gilt / denn ſeyne güte barmhertzickeyt / mit
rechtem glauben gefaſſet vnd bekand / on alle werck vnd ver-
dienſt vns geſchenckt / Welche ſich nu auff ſolche eytelkeit ver
laſſen / das ist vergeblich (ſpricht er) das ist vmbſonſt vnd
verloren / Denn es hilfft ſie nichts / das yhr vertrawen odder
verlaſſen ia ſo wenig taug / als yhr thun odder eytelkeit / da
rauff ſie ſich verlaſſen. Hie mit rüret er ynn ſonderheyt ſeyn
volck Jſrael / das ſich auff das geſetze vnd die werck verlies /
das ſie das Euangelion odder Gotts gnaden nicht alleine
faren lieſſen / ſondern auch verfolgeten / ſo ſie doch yhr ſolt
ſeyn fur allen andern / als denen ſie verheyſſen war.

Jch aber wil danckopffern / meyne gelübe wil ich
bezalen dem HERRN / das myr geholffen ist.

Da rüret er abermal die Juden mit yhren opffern vnd
wercken / als ſolt er ſagen mit dem. xlix. Pſalm. Sie opffern
ochſen vnd böcke / als gelüſtet Gott ochſen fleyſch vnd bocks
blut / meinen doch / ſie habens wol ausgericht. Aber ich halts
damit / das fur Gott das danckopffer / das rechte opffer ſey /
das man yhn lobe / preyſe vnd predige vmb ſeyne güte vns
vnwirdigen geſchehen / wie hie Jona ſagt / das myr geholffen
ist. Jhene aber wollen viel mehr von Gott gelobt vnd gepre-
digt ſeyn / als die mit yhren wercken Gott groſſen dienſt vnd
nutz geſchafft haben. Solch erkentnis der gnaden gotts / wie
wol ſie Jona zuuor auch gehabt hat / doch hat er ſie nicht ſo
reichlich gehabt / als er nu ynn dieſem ſturm gelernet hat /
Denn hie greyfft er ia / das Gott keyne perſon noch verdienſt
anſihet /

ansihet/der so vnwirdigen sundern hilfft/Vorhyn war Jona gar tieff darynnen/das Gott auch die person ansehe vnd werck/sonderlich des volcks Jsrael/wie wol er auch noch nicht gar eraus ist.

Das er aber sagt/Jch wil meyne gelübde bezalen/ist nicht zuuerstehen/das Jona etwas gelobt hat/Denn man liesetia nicht dauon/so zeygt ers auch nicht an vnter andern gedancken/die er ym walfisch gehabt hat/sondern alleyn sein gebet. Drumb müssen wyr der schrifft gewonen/das wo die lieben heyligen ynn gemeyn von gelübd vnd bezalen reden/ vnd nicht aus drucken ynn sonderheyt eyn eygens/Das da selbst verstanden werde das gemeyn gelübde/aller die Gotts volck sind.Da geloben wyr aber/das wyr keynen Gott mehr haben wollen/denn yhn alleyne/drumb heyst solch gelübd bezalen nichts anders/denn bekennen/loben vnd predigen/ vnd also ehren vnd dienen dem Herrn/wie der. xlix. Psalm/ Opffer Gott das danckopffer vnd bezale dem höhisten deyne gelübde. Vnd Psalm.cxv. Jch wil meyne gelübde bezalen dem herrn fur allem seynem volck. Also wil Jona auch seyn gelübde bezalen/das ist/den Herrn preysen vnd predigen als seynen eynigen Gott.Drumb das yhm geholffen ist.

Vnd der HERR sprach zum fisch/vnd der selbe speyet Jona aus ans land.

Das ist auff rechte schrifft weyse geredt/als das Gott alle ding thut vnd macht/durchs sprechen odder wort/wie Johan.i. Alle ding sind durch das wort gemacht/vnd on das wort ists nichts gemacht/Vnd Psalm.xxxiij.Er spricht/ so geschichts/Er gebeut/so stehts da. Also hat der fisch nicht müssen Jona verdewen/vnd die natur des fischs hat da nicht alleyne müssen stille halten von yhrer gewonlichen wirckunge vnd dewunge/sondern hat auch müssen die speyse widder geben/dazu ans land tragen/vnd vnuerseert aus speyen/Das

en/Das also eytel grosse wunder Gott an dem Jona wirckt. Da ists alles vmbgekeret/ Was vorhin zum tode dienet/mus zum leben dienen/Da mus der fisch/ der vorhyn des tods gezaw war/des lebens gezaw seyn / Vnd mus Jona durch den zum lebem komen/ durch wilchen er zum tod gefangen vnd gefurt ward. Das meer mus auch rawm geben/ vnd seynen gast gehen lassen ans land/Die halten der berge gründe nicht mehr/der erden riegel sind weg / der schilff deckt nicht mehr. etc. Das ist alles vnser trost vnd zuuersicht / auff das wyr lernen Gott trawen / bey dem es gleich ist / tod vnd leben/ vnd so leicht / als spiele er damit/ wenn er eyns gibt vnd das ander nympt / odder eyns vmbs ander wechselt / Aber vns sind es grosse vnmügliche ding / daran er vns seyne macht vnd kunst beweyset/ wie der .ciiij. Psalm sagt.

Das dritte Capitel.

Vnd es geschach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona vnd sprach / Mach dich auff vnd gehe ynn die grosse stad Nineue.

Dis wird drumb geschrieben/ das wyr mercken/ wie nichts furzunenen ist on gotts wort vnd befelh/ Denn der erste befelh gotts war zu nichte worden durch Jonas vngehorsam/ Darumb wo es Gott nicht von newes hette gebotten/ hette Jona nicht gewust / ob ers thun solte / Ja es solte yhm wol gangen seyn / wie es den kindern Jsrael gieng Nu.xiiij. die auch zum ersten nicht wolten streyten aus gotts befelh/ darnach wolten sie von yhn selbst / vnd wurden drüber geschlagen. So gar ists nichts vnd eytel vnrecht / was menschen aus eygener wal vnd freyem willen / on gotts befelh vnd wort / furnemen. Vber das wird bey diesem andern befelh/das hynzugesatzt/ das er predigen solle / was yhm Gott befelht / das also beyde das ampt vnd des ampts wortmus ynn gottlichem

ynn gottlichem befelh gefasset gehen / So gehets denn auch recht vnd bringt frucht / Sonst wo sie lauffen on Gotts be-felh / odder predigen anders denn Gotts wort / die thun eytel schaden / wie solche stücke alle beyde auch Jeremia leret vnd spricht / Sie lieffen / vnd ich sandte sie nicht / Sie predigeten / vnd ich befalh yhn nichts. Die zwey stücke las dyr gesagt sein / der du predigen solt / vnd mercke sie wol / sie gelten dyr vnd dem volck das du leresst die seelen. Also hat auch Petrus die zwey stücke gefasset. So yemand redet / das er rede Gotts wort / So yemand eyn ampt furet / das ers thu aus gottes ver mügen / auff das er gewis sey / das beyde das wort vnd ampt gottlich / vnd von Gott befolhen sey / Denn es ist beschlossen / Er spricht so geschichts / durch seyn wort sollen alle ding ge-schehen Joh. i. Darumb alle pflantzen / die nicht der vater pflantzt / werden ausgereutet / Denn ob sie wol gepflantzt werden vnd auffgehen / so komen sie doch nicht zur frucht. Also menschen thand gehet wol an vnd thut schaden / aber sie enden das nicht / das sie wollen / sondern vergehen doch zu letzt mit yhrem thand wenn sie schadens gnug gethan haben.

Vnd Nineue war eyne stad Gottes drey tage reyse gros.

Warumb heyst er Nineue eyne stad gottes? War doch daselbst nicht der gotts dienst / tempel odder propheten. Ich halt sie heysse darumb also / das sich yhr Gott so an nympt / vnd nicht verderben wil / sondern sorget fur sie / schickt yhr ey-nen propheten / auff das er yhr schone / Darumb wird freylich die stad den rechten Gott vnd schepffer hymels vnd erden gegleubt haben / So hat er auch gewust / das sie seinen prophe ten hören / vnd sein wort an nemen vnd sich bessern würden / Gleich wie die schrifft auch sagt vom Naeman zu Syrien / das Gott durch yhn dem land Syrien halff / Vnd den könig zu Babylonien Nebucad Nezer auch seynen knecht nennet /

Damit er anzeygt/wie er auch sey der heyden Gott/vnd nicht alleine der Juden Gott/sondern habe vnter den heyden auch die seynen.

Das die stad aber drey tage reyse gros sey/ verstehen etliche also/ das sie ym ringe so weyt vmbfangen sey gewest/ das man ynn drey tagen habe mügen vmbher gehen. Die lasse ich yhre meynunge haben/ Es müste myr aber eyn eben stedlin seyn/ das zwolff odder funffzehen Deudsche meylen ynn der ring mauren hette/ Denn die were wol funff odder sechst meylen lang vnd breyt. Ich verstehe es also/ Das Nineue sey so gros gewest/ das man ynn drey tagen sie habe durch gehen mügen ynn allen gassen/ doch nicht seer lauffen/ sondern wie man auff der gassen gehet mit mussen. Denn hernach spricht er/ Jona sey eine tage reyse weyt hyneyn gangen vnd habe gepredigt/ Das acht ich sey eyn ort vnd strich/ den man ym tage möcht durch spaciern. Dazu hilfft das wort Mahalach transitus/ das heyst eyn gang wie man ynn der stad hyn vnd wid der vmb gehet/ gleich wie Moses spricht Exo. xiiij. Der Herr sey ynn der nacht ynn Egypten gangen/ vnd alle erste geburt geschlagen/ Der selbige gang ist nicht eyn schnur gleicher durch lauff/ sondern eyn vmbgang hyn vnd widder gewest. Eyn ander halte was er wil.

Vnd predigt vnd sprach/ Es sind noch vierzigt tage/ so wird Nineue vmbgekeret.

Eyne tage reyse weyt gehet Jona vnd predigt/ Wie viel tage aber er habe zu bracht/ bis er den ort vnd strich bepredi-get habe/ ist vnbewust. Die predigt ist auch kurtzlich angezeygt/ was er gesagt habe/ Nemlich/ Nineue wird vber vierzig tage vmbkeret werden. Er wird on zweyffel nicht alleyne diese wort gered haben/ sondern hat sie müssen ausstreichen/ warumb solcher zorn Gottes vber sie kome/ vnd was fur bosheyt ynn der stad sey/ vnd wie man solte frum seyn/ vnd

was dazu

was dazu gehöret/Gleich wie man noch thut/ das man eyne predigt kurtz ynn eyner summa fasset vnd spricht/Er hat von der sunden gepredigt/Er hat von der messen gepredigt.

Da gleubten die leute zu Nineue vnd liessen predigen man solte fasten/ vnd zogen secke an beyde gros vnd kleyn.

Ich meyne das eytel heyligen sind ynn der stad gewesen/ das sie Jona billich eyne stad Gotts nennet/Denn zeyge myr eyne stad mehr ynn der weyten welt/ die yhr sey zu gleichen/ wenns auch gleich die heylige stad Jerusalem were. Denn sihe sie doch an/ Jona hat nur eyne tage reyse gepredigt/ vnd sie haben yhn nicht alle gehöret/ vnd bekeren sich doch alle/ Jerusalem haben nie mügen/widder Christus noch alle apostel noch Propheten/ durch yhr wort vnd wunder dahyn mügen bringen/ ob sie gleich lange damit vmbgangen vnd durch vnd durch gepredigt haben/das Gott auch hie möcht sagen/wie Christus Matt.viij.vom heubtman sagt/Ich habe solchen glauben nicht funden ynn Israel. Ja zu Jona zeyten war Israel vnd Jerusalem fast böse/ da Nineue frum wird. Wie wol ob Jerusalem des gleichen gethan hette/ als zun zeyten Dauid/ Salomo/ Ezechia/ Josia/ were es doch nicht solch wunder/weyl sie Gotts gesetz/so viel Propheten/ so viel gottfurchtiger könige/fursten priester vnd ander treffliche leute hatten/ die teglich trieben vnd anhielten. Aber zur zeyt Jona ist Nineue die beste vnd gröste stad auff erden vnd hat keyne gleiche.

Diesen ort des propheten Jona pflegen die Sophisten auff die werck zu zihen/ vnd sagen/ da da sihestu/ das Gott die werck ansihet vnd die Ninenviten dadurch gnade erwerben/ob sie wol heyden vnd vngleubig sind/ der frey wille kan sich wol zur gnaden mit wercken bereyten. etc. Hie antworte ich/Solchem geschwetz ist Jona zuuor komen/ da er zu erst/

ehe er die werck erzelet / der Nineuiten glauben preyset / vnd
spricht / Die leute zu Nineue gleubten an Gott. Solchen
spruch konnen sie feyn vberhüpffen / vnd vns die werck zey-
gen. Item Jona nennet Nineue eyne stad gotts. Eyne stad
gottes seyn vnd an Gott gleuben / lest warlich niche zu / das
der freye wille habe diese werck gethan / sondern gotts gnade
vnd der glaube haben solchs gethan / Vnd vmb solcher gna-
de vnd glaubens willen / haben solche werck Gotte gefallen.
Denn sie haben damit eusserlich yhren glauben vnd die gnade
ym hertzen beweyset / was fur frucht Jona durch seyne pre-
digt hat geschafft. Was solt aber nicht Gott gefallen / wo
glaube vnd gnade zuuor ist ym hertzen / so auch die sunde
nicht schaden / so noch vbrig bleyben?

Vnd mercke / das sie ettliche stück thun / die yhn Gott
nicht befilhet / vnd sie doch Jona erzelet / als das sie fasten
vnd secke anziehen. Was fraget Gott nach dem fasten vnd
secken? Er wil das hertz haben vnd das gantze leben veren-
dert / Gott hat sie auch nicht durch Jona gefoddert von
yhn / sondern alleyne / das sie von yhrer bosheit liessen. Nu
mag eyner wol ynn secken gehen vnd fasten / vnd dennoch
eyn schalck ynn der haut seyn / wie die munche sind ynn yhren
kappen. Derhalben er auch hernach nicht das fasten noch die
secke preyset / sondern das sie sich bekeret hatten (spricht er)
von yhren bösen wegen. Sie haben aber solchs gethan aus
alter gewonheit / wie sie es von yhren vorvetern gelernt ha-
ben / die sich also fur Gott mit secken vnd fasten gedemütigt
haben. Eben das selbige ist auch dauon zu sagen / das sich der
könig mit seynen fursten ynn die aschen setzt / vnd so nerrisch
ding gebeut / das auch die thiere vnd das viehe nicht essen
noch trincken sollen / dazu auch secke anziehen / vnd zu Gott
ruffen. Wer hat yhe gehort / das vnuernunfftige thiere / sollen
fasten / secke anziehen vnd zu Gott ruffen? Fragt Gott auch
nach solchem thun der thiere?

Es gilt

Es gilt freylich bey Gott der thiere fasten vnd secke eben so viel als der menschen fasten vnd secke/ Vnd widder/ umb der menschen so viel als der thiere. Aber eyn furchtsam hertz vnd demütig erschrocken gewissen/thut auch wol nerri/ scher ding/damit es beweyse/das es sein ernst sey/Vnd wo es müglich were/so zwunge es auch steyn vnd holtz zu trawren/ vnd alle creaturn mit yhm zu weynen/vnd dennoch sich dün cken liesse/ es were nicht gnug. Denn es ist vnsprechlich vnd vnbegreyfflich/ was fur eyn ernst ist vmb eyn recht rewiges hertz/Das meynt/es solle aller welt so zu mut seyn vnd thun/ wie es thut/Das wol S.Paulus sagt/das sufftzen des geysts sey vnaussprechlich Ro.viij. Vnd Dauid. psalm. xxxi. spricht er habe gebrüllet wie ein lawe/fur sufftzen seines hertzen/ das ist/seyne rewe vnd sufftzen ym hertzen war so gros vnd gewal tig/das eraus brach mit heulen vnd weinen so grewlich/ als höret eyner eynen zornigen lawen brüllen. Wenn nu Gott solchen ernst sihet/ so hat er gnug/ vnd lest yhm auch solche nerrische dinge alle wol gefallen/die er sonst nicht ansehe wo solcher ernst nicht ist. Drumb hat Jona furwar der Nine/ niten rewe vnd busse/ meysterlich vnd gewaltiglich ausge/ strichen/als die hefftig/ernst vnd thettig geweest ist.

Wollen nu die sophisten hie rhümen die werck/ das die fur Gott gelten/ wollln wyr nicht weren/ Aber sie schawen drauff/ das sie den ernst auch rhümen/ aus wilchem solche werck geschehen/Denn so sie die werck alleyne mit gedancken an sehen vnd an nemen/on solchen ernst/ wie die angenome/ ne weyse sind ynn klöstern vnd kirchen/ sonderlich ynn der fasten vnd marterwochen/ so sinds furwar eytel narren werck/als wenn man die thiere hiesse fasten büssen vnd beten/ on busse der menschen/Damit man nichts ausricht/denn das man Gottes spottet vnd grössern zorn anrichtet. Darumb weyt weyt von solchen wercken/ odder mit ernst furgeno/ men. Solchen ernst aber gibt nicht der freye wille oder vnser

krafft/

krafft / sondern der glaube aus des heyligen geysts krafft. Denn wyr sehen auch hie / das es die Niniuiten / bey den tollen wercken nicht lassen bleyben / sondern vber das fasten vnd schreyen der thiere / greyffen sie die rechten stück an vnd gebieten / eyn iglicher solle sich bekeren von seynem bösen wege vnd vom freuel seyner hende. Man wil ia viel die werck rhümen / vnd lassen anstehen das dabey stehet / nemlich / das man solle frum werden / auff das sie alleyne sprew on korn / vnd die hülsen on safft / die schalen on kerne opffern / vnd Gott yhr narr vnd spot vogel sey. Las sie vor frum werden vnd die werck thun die sie rhümen / darnach sol sich der hadder wol selbst legen. Aber nu haddern sie vmb gute werck / der sie keyne gedencken zu thun / konnen auch nicht / wollen doch ymer davon plaudern vnd meyster drymmen seyn.

Secke an zihen ist auff Ebreisch gered / das es heyst geringe kleyder anthun / vnd on allen schmuck daher gehen / wie die thun / so leyde tragen / vnd müssen nicht so eben melseck odder sacktuch tragen / wie Jeremia spricht / Ich wil dem hymel sack an zihen / das ist / tunckel vnd mit wolcken finster machen / Vnd ynn Apoca. vi. spricht er / die sonne sey worden wie eyn haryn sack. Also zihen hie die thiere auch secke an / das ist / sie müssen mit trawren vnd sawr sehen. Gleich wie auff Ebreische weyse / brod vnd wasser / heyst essen vnd trincken / Vnd ynn der asschen sitzen / heyst sich ernyder setzen / nicht hoch faren vnd ynn ehren daher gehen / Nicht das sie so eben hetten müssen eytel brod vnd wasser brauchen / vnd ynn der asschen fur dem offen odder auff dem herde sitzen / Sondern weyl keyn geringer speyse ist / denn wasser vnd brod / vnd keyn geringer kleyd / denn sacktuch / vnd keyn geringer stet / denn asschen / wird damit allerley geringe speyse / kleyder vnd stette / gewand / wie Esaia von Babylon sagt / Ernydder Babylon ernydder / setze dich ynn die asschen.

Wer

Da redet der könig/als zweyffel er vnd sey nicht gewis/ das gott gnedig seyn wolle/wilchs doch der glaube foddert/ odder ist nicht glaube. Aber er zweyffelt nicht / sonst hette er so nicht gethan vnd sich so nicht gestellet / Denn zweyffeln rufft nicht zu Gott / vnd wendet nicht solchen ernst fur. Es geht also zu/das eyn recht rewig hertz/ fur furcht ym kampff stehet vnd ficht mit dem verzweyffeln / vnd hat noch nicht gewonnen / darumb redet es / als sey es vngewis / Aber ynn der warheyt/so lauts nicht anders/denn als sey es noch nicht hyndurch / sondern sticke ynn der erbeyt vnd not. Wenn nu keyn glaube da were / so hielte es nicht ynn solcher erbeyt vnd not / Darumb sind diese wort viel mehr zeychen / das glaube da sey/aber eyn solcher glaube/der ynn furcht/stcht vnd ficht/ vnd doch Gotts gnaden, fur augen hat / wie er hie spricht/ Gott möcht sich keren vnd rewen etc. Das ist / es ist ia noch güte dahinden/ vnd nicht eytel zorn.

Es ist nicht not hie die spitzigen frage zu handeln / wie sich Gott kere vnd rewe/vnd las yhm leyd werden/so er doch vnwandelbar ist/damit sich etliche hoch bekümern/vnd machen yhn selbs schweer ding draus. Da last vns viel mehr auff sehen / wilch ein trefflicher glaube ynn den leuten gewest ist/ Die nicht alleyne das gleubten / das Jona predigt/ wie die stad würde vntergehen/Sondern auch Gottes gnaden sich thüren vertrösten/ wie wol sie dauon keyne verheyssunge von Jona hören/sondern alleyne die drewe wort/Das erste stücke ist gros/das so eyne mechtige stad vnd könig so bald erschrecken/ vnd sich so hoch furchten fur Gott/ vnd so tieff demütigen / von eynes mannes eyniger predigt / vnd nicht dencken / warumb sie fur allen andern stedten ynn der welt/ so eben müsten sunder vnd verdampt seyn. Wie steyff stund Sodom vnd Gomorra widder Loth: Wie feste hielt Pharao

widder Mosen vnd Aaron: Wie verstockt bleyb Jerusalem widder Christum vnd die Apostel: Wie tobete vnd wütete Roma widder die Christen allzumal: Wie trotzig sind noch itzt Fursten vnd Bischoff widder das Euangelion: Es ist furwar die gantze welt eytel buben / ia teuffel gegen diese leute zu Nineue / vnd sie eytel engel gegen die welt.

Das ander stücke ist noch grösser / das sie ynn solcher furcht vnd angst nicht verzagen / vnd haben doch keyne verheyssunge. Lieber woran halten sie sich / das sie nicht verzweyffeln: so viel Propheten / so viel Apostel / so viel schrifft / so viel bücher / prediger vnd tröstlicher wort haben wyr / vnd konnen dennoch nicht Gott wol trawen / Das vnser reichtum ynn gotts wort / wol möcht ein meer heyssen / gegen eym tröpfflin das sie gehabt haben / Denn sie haben ia nichts mehr können haben / on das eynige wort / Das Gott hymel vnd erden geschaffen habe vnd rechter Gott sey / das ist / das er gütig vnd gnedig sey / Solch stücklin machen sie yhn so trefflich nütz zu yhrer selickeyt / vns beyde Juden vnd Christen zu allen schanden / die wyr vns so reichlichs vberfluss ynn Gotts wort nicht konnen die helfft so nütze machen / Darumb sie auch Christus Matt. xij. den Juden vnd vns allen auffruckt vnd spricht / Die leute zu Nineue werden aufftreten am iungsten gericht vnd dis geschlecht verdamnen / Denn sie büsseten durch die predigte Jona / Vnd sihe / hie ist mehr denn Jona. vnd das nicht vnbillich / weil wyr nicht die helffte des ernstes fur wenden / mit so viel tausent drawen vnd verheyssungen Gottes vermanet / da die Nineuiten aus eynem drawenwort erschreckt / on eyniche verheyssunge getröstet / so reichen glauben beweysen. Aber es gehet so zu / Wo wenig Gotts wort ist / da ist gros hunger vnd ernst darnach / Wo es vberflüssig ist / da ist man seyn vberdrüssig vnd verachtet es.

Da sahe Gott yhre werck an / das sie sich bekereten von yhrem bösen wege. etc.

Hie / Hie

Hie/ Hie/ werden die werck gepreyset/ Was wollen wyr da widder sagen: Hie haben die werckheyligen gewonnen. Ja fein gewonnen/ Sihe auff den text/ Er spricht/ Gott sahe yhre werck an/ das ist/ sie gefielen yhm wol/ Aber was waren es fur werck: Er deutet sie selbst vnd spricht/ Sie kereten sich von yhrem bösen wege. Solche werck thu vnd lere/ so gonnen wyr dyr nicht alleyne den rhum der werck/ sondern wollen sie helffen rhümen/ Von bösen wegen sich keren/ ist nicht eyn geringe werck/ Es begreyfft nicht ynn sich fasten vnd secke/ sonder gleuben an Gott von hertzen vnd den nehisten lieben als sich selbs/ das ist/ es foddert den gantzen menschen/ frum vnd gerecht/ beyde ynnerlich vnd eusserlich/ an leyb vnd seele/ Denn Gott foddert den gantzen menschen vnd mag der helblinge vnd heuchler nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer/ vnd ward zornig vnd bettet zum HERRN. etc.

Das ist myr yhe fur war/ eyn wunderlicher/ seltzamer heylige/ der da zürnet/ das Gott den sündern gnedig ist/ vnd gonnet yhn keyn guts/ sondern eyttel vnglück widder die art der liebe/ welche auch den feynden alles guts wundscht vnd thut/ Vnd das noch mehr ist/ das er solchs thut/ nach dem er den grossen ernst göttlichs willens erfaren hatt ym meer vnd walfissche. Dazu lest er noch nicht abe/ da yhn Gott drumb straffet/ das er vnbillich zürne/ Vnd stehet doch daneben auff solchem grossen glauben/ das er Gott vmb den tod bittet/ vnd wil nicht leben/ Welches er nicht kunde bitten wo er nicht Gotte auffs aller hohest vertrawet hette/ Was wollen wyr hie zu sagen: Wie kan solcher glaube vnd solche vntugent bey eynander stehen: Hie solte man fragen/ da were nütz an. Leucken mügen wyr nicht/ das Jona vnbillich zürnet vnd

net vnd vnrecht thut / weyl Gott yhn darumb strafft / beyde mit worten / mit that vnd mit eym zeychen der wilden ruben / So müssen wyr auch bekennen / das er sey ym glauben vnd Gott angeneme gewest / weyl Gott so freundlich mit yhm redet / vnd eyn zeychen gibt / vnd sich stellet wie eyn mensch / der mit seynem nehisten freundlich redet vnd handelt.

Vnd wenn yhm solchs alles were zu schencken / so ist doch das ia vber die masse / das er gleich seinen ersten vngehorsam vnd flucht / daruber er so grewlich gestrafft ist / aller erst wil billichen vnd verteydingen vnd die schuld Gottes güte zu rechen / da er spricht / Ach herr das ists / das ich sagte / da ich noch ynn meynem lande war darumb ich auch wolte zuuor komen / auffs meer zu fliehen. etc. Was ist doch das anders gesagt / denn so viel / Ich thet recht daran das ich flohe vnd nicht hieher wolte / vnd ist deyner güte schuld / ist schuld da? Was sucht Jona damit? Trotzt er nicht Gotte? Ringet er nicht darnach / das er auffs new ynn tausent meer vnd walfische geworffen werde / als der widder Gotts güte murret vnd sich selbst rechtfertiget? Wenn solchs Saul odder etwa eyn ander thet / was solt yhm wol begegenen? Solten werck bey Gott gelten odder entgelten / so müste Jona hie ynn abgrund der hellen faren / als der mit seinem zorn widder glauben vnd liebe gantz halstarriglich tobet / Denn Gotts güte schuldigt er / vnd vergonnet seynem nehisten gnade vnd alles gut / Sind das gute werck? ia ist da nicht alle vntugent / was ist denn vntugent? Ich wüste schier nicht / was ich hie solt antworten.

Das erste ist aber / das wyr hie mercken / wie gar wunderlich Gott ynn seynen heyligen ist / auff das niemand leicht fertig sey / yemand vmb eyniches wercks willen zu richten odder zu verdamnen / Das werck mag böse seyn vnd ist auch böse / noch sol ich die personen nicht verachten odder verwerffen / Denn so wyr hie Jona an sehen / so ist warlich seyn werck

vnrecht /

vnrecht/als da gott selbst strafft/ Noch ist er das liebe kind/ vnd redet mit Gott so frey/als furchte er sich nichts fur yhm/ (wie es auch war ist) vnd trawet yhm als eynem vater. Das ander/das wyr lernen/ wie Gott seyne liebe kinder lest/gute/ grosse/grobe stücke narren vnd feylen/ wie Christus auch mit den Aposteln thut ym Euangelio/zu trost allen gleubigen/so zu weylen sundigen vnd fallen. Das dritte/das wyr sehen/ wie gar/freundlich/veterlich vnd lieblich Gott mit denen handelt vnd vmbgehet/so yhm vertraven ynn nöten/wie lieb der vater wird nach der ruten vnd staupe/als die Epistel zu den Ebreern sagt/ das die zucht die allerlieblichsten frucht bringt/denen die drynnen geubt werden/Denn hie sihestu/ mus das gar nichts schaden noch zur sunden gerechnet werden/das doch warhafftig sunde vnd strefflich ist/ Sondern ist eyne tegliche kindes sunde/die der vater williglich vnd gütiglich tregt. Aber mit den gottlosen gehet er nicht so vmb/ sie konnen sich auch nicht dreyn schicken/sondern werden gantz vnd gar zu frech vnd zu wilde/ wo sie fulen/das Gott gnedig ist vnd schonet/gerade als solt er auch yhr gottlos wesen yhm gefallen lassen odder dulden.

Es ist aber nicht wunder/das Jona nicht wil den Heyden gotts gnade gönnen/ Denn rechen du selbst/ Es war bey den Juden eyn bestendiger glaube/ das alleyne Israel Gotts volck were/wie ich droben auch gemeldet habe/ vnd alle heyden vnter gotts zorn/wie der vers Psal.lxxviij. lautet/ Herr schütte deynen zorn vber die heyden die dich nicht kennen/ vnd vber die königreiche die deynen namen nicht anruffen. Darumb stunden sie drauff/ das keyn mensch solt gotts gnaden teylhafftig werden/er müste zuuor Moses gesetze annemen vnd Jude werden/Denn es die Apostel vnd ersten Christen auch nicht anders verstunden/wie Luca Act.viij. schreybt/ das sie vmbher giengen vnd predigeten das Euangelion niemands denn den Juden alleyne/vnd zurneten mit S.

Petro/das er den Heyden hatte geprædigt Act.x.vnd xi. Vnd ist Jona nicht von den Juden drumb verfolget odder getödtet / das er zu Nineue predigt den Heyden vnd Nineue eyne stad Gotts nennet / so sols eyn gros wunder seyn / Denn es war den Juden vnleydlich / das eyn volck Gottes solt etwa seyn vnd nicht Mose gesetz haben vnd halten / wie hie die Ninenuiten von Jona gepreyset werden. Was müssen die itzt vnd allzeyt warten / die da leren / Es seyen etwa Christen vnd mügen Christen seyn / die doch des Bapsts gesetz vnd Römischer kirchen weyse vnd gebot nicht haben noch halten: Allzumal Ketzer Ketzer vnd verbrand.

Vnd möcht wol seyn / das dis sey die rechte vrsache / warumb Jona nicht wolte gen Nineue vnd noch murret / das sie nicht vntergehet / vnd lieber tod were / denn das er das sehen sol / das yemand gotts gnade kriege vnd Gotts volck werde on gesetze Mosi vnd der Juden weyse. Was ist das anders / denn eine schande dem volck Israel / als die vnnötige vnd vergebliche gesetz haben / so wol on die selbigen die menschen mügen selig werden: Solten sie hie nicht sagen: Was machen wyr denn mit so grosser mühe vnd erbeyt / so diese letzten nur eyne stunde erbeyten / vnd kriegen gleichen lohn mit vns / die wyr des tages hitze vnd last tragen / wie ym Euangelio steht: Solt das nicht schele augen machen: Solten sie nichts bessers seyn: Solte sie nichts mehr kriegen: Eben so gehets hie auch zu / das die Nineuiten gnade erkriegen on gesetz vnd propheten / Vnd die Juden mit yhrer grossen erbeyt ym gesetze / nichts mehe kriegen denn sie / ia auch zu letzt der gentzlich feylen vnd mangeln / da sie mit yhrem murren vnd schelsehen / etwas bessers wollen denn das Euangelion haben / vnd den Heyden nicht gonnen wolten Christen zu werden. Solchs hat müssen Jona gantz vnlustig machen / als der solchs alles eyne vrsache ist mit seynem predigen zu Nineue / vnd er solte der erste seyn / der das Judenthum verachtlich vnd vnnötig

vnd vnnötig machete: wie hette er thüren ym lande bleyben?
Er hat nicht on vrsache geflohen vnd sich gewegert solcher predigt/Denn ein Jude sein/vnd doch predigen/das Judenthum vnnötig sey/ vnd on das Gotts gnade wol zu erkriegen sey/ das ist eben so viel / als wolt ein Jude seyne eygen Juden zu nichte vnd vnnütze machen vnd die heyden erheben/gleich wie es S. Paulo auch gieng ynn gleychem fall / wie Luca beschreybt ynn Actis.

Das nu Jona gestillet würde / vnd auch hett / das er seynen zornigen Juden darauff antwortet / spielet Gott mit yhm vnd gibt yhm ein zeychen/ gleich wie er Petro thet/ Act. x. da er auch gleich ynn Jona meinunge stund / Vnd gab yhm ein gesichte vom hymel/ein leynen tuch mit allerley thieren / vnd sagt zu yhm / Es were alles rein / So es doch eytel heyden waren / on gesetze Mosi etc. Also gibt Gott hie Jona ein zeychen / vnd lies eine wilde rube wachsen / das Jona eine lustige lauberhütte dran hatte. Da er nu sich wol frewete solcher hütten/verschaffte der herr einen wurm frue morgens das sich Jona nicht versach/der stach die wilden rube/ das sie verdorret vnd beraubt den guten Jona seiner lust/Dazu lies er yhm die heyssen sonne auff den kopff stechen/ da er keine hütten mehr hatte / also das er abermal vnlustig wird / vnd schleht eine vnlust zur andern / vnd wil nyrgent gehen / was er gerne hette. Darumb bittet er abermal vmb den tod / das er der vnlust abkeme. Da kompt nu Gott/vnd stillet yhn vnd schleust/das er müge thun was er wil/ wie der haus vater ym Euangelio sagt / Beweyset auch / das Jona vnbillich zürne/ Sihe/spricht er/Du zurnest vmb einen geringen strauch/das der selbige nicht blieben/sondern verdorret ist/Wie viel weniger ist aber ein solcher strauch / denn ein mensch / schweyge denn eine solche stad? Soltestu denn nicht auch wundschen vnd gerne sehen/das die stad bliebe/ der du die wilden rube so gerne seheſt bleyben? Was kondte Jona hie widder sagen? Er müste verstummen/ als mit seinem eigen vrteyl vberwunden/

Dareyn er fein gefuret ward vber der wilden ruben/ehe er sich vmbsahe. So gar ists nichts/ menschliche witze gegen Gott.

Vber der wilden ruben / die auff Ebreisch kik / vnd hie kikaion/das ist ein kiklin odder kleyne kik heyst / haben vorzeyten die lerer sich wol versucht / Die eltisten habens einen kürbis genand. Darnach ist S. Hieronimus komen/ vnd verdolmedschd es hedara/das ist/ Ephaw/vnd spricht/ es sey nicht ynn latinischem lande / sondern ynn Syria / Es sey aber ein solcher strauch / der seer schwinde wechst vnd bald so gros wird/das er eine hütten gibt vnd dicken schatten/ hat bletter wie weinreben/Daher es die alten villeicht kürbis haben wollen machen/Wyr achtens dafur / Es sey der strauch/ den die natur kündigen auff latinsch vitis alba nennen/wilchs deutsch heyst/ Wilderuben / Vnser pfarherr Er Johann Pomer meynet / Es heysse bey seynen Pomern heylige wurtzel/ vnd wachse so gros/das vber ein haus hin gehe/ wilchs der nacht schatten ehnlicht. Denn Ephaw/wie es Hieronimus macht/ kans nicht wol sein / wie er selbst bekennet / weyl der selbig pusch nicht auff seynem stengel stehet/ wie kikaion thut/sondern henget sich an mauren vnd bewme/ das die viel nehr haben troffen / die es kürbis haben gedeutet / wie wol Hieronymus yhr spottet/ vnd sie kürbisser nennet.

Nu es ligt nicht so grosse macht dran / vnd sollen vns nicht so fast vmb die wort haddern / wenn wyr des dinges gewis sind / Das ist war / das dieser strauch/wie wol er von natur selbst schwinde wechst/so ist er doch hie yn einer nacht bereyt worden wunderlich / vmb Jona willen / Vnd Jona hat lange drunder gesessen/ villeicht bis die vierzig tage vmb gewesen sind / Denn der text spricht / Er sey zur Stad ausgangen/da er sahe/ das sie sich bekereten/ vnd hat sich gesetzt zu sehen/ob die stad würde vntergehen. Denn es verdros yhn schon bereyt / das er sie sahe busse thun/ vnd hatte wol sorge/ sie wurde

sie würde nicht vntergehen / Aber nach den vierzig tagen da er sahe/das die bestympte zeyt fur vber war / hebt sich sein zorn/das nichts aus seiner predigt solt werden/Da murret er widder Gott / vnd mus sich meystern lassen / vnd also mit schanden vnd gedemütiget widder heym zihen / doch mit grosser frucht vnd nutz seyns verstandes.

Aus den allen lernen wyr / wie Gott eyn helffer ist aller menschen/nicht alleyne der Juden / wie S. Paulus spricht. 1. Timo. ij. Gott wil das alle menschen genesen vnd zum erkentnis der warheyt komen. Vnd das wyr heyden/als die zur letzten stunde komen sind vnd gar nichts geerbeytet/gar vnwirdiglich zu Gottes gnaden komen / weyl vns die selbige nicht ist verheyssen gewest/ wie den Juden / Gott wolte / das wyr danckbar weren / vnd machten vns die selbigen nütze / wie diese leute zu Nineue gethan haben/ Auff das wyr nicht auch zu letzt / durch vndanckbarkeyt erger vmbkemen/ wie denen zu Nineue hernach geschach. Denn diese geschicht Jona ist drumb geschrieben / das Gott vns zeyge seyne wunder/nemlich/ das sein wort da am aller ersten frucht schafft/ da mans am wenigsten meynet. Widderumb/da am wenigsten schafft da mans am meysten sich versihet/ Denn hie gleuben die heyden zu Nineue die keyn wort zuuor hatten / Vnd die Juden werden vngleubig / die teglich gottes wort hatten. Auff das wyr an niemand sollen verzweyffeln / auch widderumb auff niemand vns vermessen.

Er spricht hie / das zu Nineue sey mehr denn hundert vnd zwentzig tausent menschen gewesen / Daraus man kan abnemen fast hynbey / wie gros die stad gewesen ist / Denn weyl er nennet hundert vnd zwentzig tausent vnd ettliche zal dröber/zeygt er gnug an/das nicht hundert vnd dreyssig tausent drynnen gewest sind / Denn er hette sonst wol gesagt/ mehr denn dreyssig odder vierzig tausent/odder zweyhundert

tausent/Nu ists noch nicht vber alle masse eine grosse stad/ da zweyhundert tausent menschen ynne sind/ sonderlich wo sie wol stcht vnd ym schwang gehet/ wie hie Nineue/ als die königliche stad/stund/das heubt ym keyserthum zu Assyrien. Es were denn/das man es so deuten wolt/ das der menschen/die nicht wusten was recht odder linck were/ solte so viel gewesen seyn/ als iunge kinder vnd narren / Der alten leute aber sey viel mehr gewest. Aber solche deutunge halt ich nicht/ sondern/ das sie allzu mal nicht haben gewust/ was linck odder recht sey/ das ist/ wie wyr sagen/ sie wusten wider dis noch das ynn göttlichen sachen / als die keyn gesetz Mosi noch Propheten hatten/ wilche sie hetten geleret wie sie solten beyde ynn geystlichen vnd leyblichen/ynn eusserlichen vnd ynnerlichen dingen fur Gott sich halten/ wie die Juden hatten/Denn so mag man die rechte deuten auffs geystliche ynnwendig / vnd die lincke auffs leybliche eusserlich / Denn man Gott mit leyb vnd seele dienen mus. Das sey davon gnug. Nu müssen wyr auch die geystlichen deutunge handeln/ der sind drey.

Die Erste.

Jona heyst auff Ebreisch eine taube/ Nu ist ym newen testament die taube des heyligen geysts gestalt/Luce. iij. vnd Johan. ij. vnd sonderlich der offenberlicher heyliger geyst/ wilcher gegeben ist/ Christum ynn aller welt durchs Euangelion zuuerkündigen/ Also das Jona mit seynem namen ein furbilde ist des heyligen geysts vnd seynes ampts/ nemlich des Euangelij/Das alle Apostel vnd prediger sollen auch Jona seyn/vnd die taube/das ist/den heyligen geyst haben/ vnd nichts von sich selbs on den geyst leren odder thun/ wie auch Christus selbst Matthei.x.seinen iungern befilht/ das sie solten seyn on falsch / wie die tauben / vnd fursichtig wie die schlangen/das ist/das sie das wort gotts lauter vnd reyn/on allen zusatz/einfeltiglich leren/wie es der geyst gibt/Vnd mit

niemand

niemand felschlich vmbgehen/ ynn wercken so wol als ynn der lere. Ninene heyst auff Ebreisch die schöne odder hübsche/ wie eyne hübsche wolgebawete stad schön ist. Das ist die welt/ so ynn yhrem reichtum/ wollust/ weysheyt/ stercke/ heylickeyt vnd ehren lebt vnd schwebt auffs aller schönest vnd feynest. Aber da ist vnter eytel grewel vnd sunde fur Gott. Das sie nu das wort höret vnd annympt/ fastet vnd secke an zeucht vnd ynn die aschen sich setzt/ Deutet/ das Gotts wort frucht bringt/ vnd kret alles vmb/ vnd macht/ das sie yhre heylickeyt/ stercke/ reichtum/ lust/ ehre vnd gut/ fur sunde/ schwacheit/ armut/ vnlust/ schande vnd schaden helt/ vnd alles veracht/ Das heyst recht ynn der asschen sitzen/ secke an zihen vnd fasten/ also das auch die thiere/ das ist/ yhre leychnam müssen fasten vnd secke an haben/ das ist/ sich kasteyen vnd züchtigen.

Das auch Jona aus dem Judisschen lande so ynn ein frembd land gesand wird/ bedeut/ das der geyst vnd Gotts wort solte von dem Judisschen volck genomen/ vnd den Heyden gegeben werden/ wie Christus sagt/ Matt. xxij. Ich sage euch furwar/ Das reich Gotts wird von euch genomen werden vnd den Heyden gegeben werden/ die frucht damit schaffen etc. Das er aber fleucht vnd ym meer solche fahr leydet/ bedeut/ das creutz vnd verfolgung so dem Euangelio ynn der welt widderferet/ das sichs anlest/ als fliehe das Christliche predig ampt vnd wolle vntergehen vnd verloren sein/ so gar schwach scheynet es gegen solchem wesen/ vmb des willen/ das die personen die es furen/ flüchtige/ das ist/ schwache geringe menschen sind/ das meer/ das ist/ die welt/ ist gros vnd mechtig mit yhrem wüeten vnd toben. So ist der walfisssch grawsam vnd erschrecklich mit seinem rachen vnd zenen/ das ist/ der welt furst vnd gott/ der teuffel/ ist grausam durch seine fursten vnd grosse herrn/ mit würgen vnd tödten ect. Aber doch wird Jona erhalten mechtiglich durch Gotts krafft vnd kan seine predigt widder durch seine eygen flucht

noch durch des meeres toben verhindert werden. Sondern dringt fort vnd kompt doch gen Nineue. Also ob wol die prediger schwach / die welt gewaltig ist / so ist doch Gotts wort das heylig Euangelion mechtiger / dringt durch vnd ist vngehindert / Vnd wenn gleich die prediger alle verschlungen werden / gehet es nur deste sterckervnd kompt doch ynn die welt vnd keret sie vmb / wie wyr sehen / das an den Aposteln ergangen ist / Vns zu trost / das wyr auch nicht erschrecken fur dem meer vnd walfisch / gewis / das vnser wort odder Euangelion mechtiger ist denn das alles.

Die andere.

Ist von geystlicher verfolgung / wie es mit eym sunder zu gehet / wenn er geystlich stirbt vnd lebendig wird / das ist / wenn er sol gerecht vnd von sunden los werden / Das gehet also zu. Das erst ist die sunde / dareyn wyr alle sind gefallen durch Adams vngehorsam / vnd haben die selbige erger vnd grösser gemacht / durch vnsern eygen vngehorsam / vnd sind also von Gottis angesicht geflohen / das wyr nicht thun / was Gott wil / Vnd sonderlich / wenn Wyr ynn die schöne sunde fallen / das ist ynn heuchley vnd falschen Gotts dienst / vom rechten Gotts wort. Das ist der vngehorsam vnd das fliehen Jona von Gotts angesicht / Denn weyl wyr ynn sunden sind / sehen wyr Gott nicht vnd sind ferne weg / wie der verlorne son ym Euangelio. Das er aber auffs meer fleuhet vnd an keynem gewissen ort / bedeut / das der sunder so er von Gott fleuhet / nyrgent gewisses furnympt / sondern gehet vnd feret nach dem fleysch vnd der welt / wo der teuffel yhn hyn furet vnd treybt / fragt auch nicht darnach / wo er hyn kömet / on allein / das er nicht durffe ym lande vnd vnter Gotts gehorsam seyn / sondern seynem gutdunckel folge.

Er kompt aber hynab gen Japho vnd find ein schiff das auffs meer feret / gibt fehrgelt vnd trit dreyn / legt sich / schlefft vnd feret so dahyn. Japho heyst hübsch odder feyn / das ist /

das ist/ der gottlose hauffe/ die do ein gleissend leben furen ynn gotts vngehorsam. Diese stad ist denn eben recht fur den vngehorsam / gutdunckel vnd eygen erwelte gerechtickeit/ Denn da sind er eyn schiff/ das ist/ als yhn dunckt/ eine gute weyse vnd lere/ die yhn solle furen/ als da ist/ das gesetze Gotts/ auff menschlichen dunckel verstanden/ Da sind schiffmenner / das ist lerer solchs gesetzs vnd eygener werck/ vnd furen/ das man nicht weys wo hyn/ sondern nur auffs mehr/ Denn da ist keyn gewis noch sicher gewissen fur Gott/ sondern feret/ wie das mehr geht. etc. Diesen gibt Jona fehrgelt/ Denn solche lerer sind bauchdiener/ vmb gelt leren vnd furen sie/ man gibts yhn auch gerne vnd macht sie reich/ Gleich wie Gott dem volck Jsrael das land Canaan gab auch vmb yhre werck. Aber den Aposteln vnd Euangelisten gibt man nichts sondern nympt yhn wol dazu was sie haben. Da trit Jona ynn das schiff vnd gibt sich ynn die lere/ ligt vnden ym schiff vnd schnarckt/ Das ist/ er ist sicher vnd meynet er sey nu wol dran/ vnd feret ynn dem wesen ymer hyn/ wie denn thun alle werckheyligen/ die ynn yhrem gleyssen so tieff drunden liegen vnd schlaffen vnd fulen nicht/ was vbels sie thun/ wie Salomo sagt Eccle. Gehorsam ist besser denn der gottlosen opffer/ die nicht wissen was vbels sie thun. Sihe da/ das heyst wol hynab gen Japho vnd hynuntern ynn das schiff gehen/ freylich hoch erab von Jerusalem/ von gotts gehorsam ynn die tieffe des vngehorsams vnd eygen dunckels.

Aber da kompt nu Gott vnd wil den vngehorsamen heyligen auffwecken vnd seyne heylickeyt offentlich zu sunden machen/ vnd lest ein wetter komen/ das ist/ seinen zorn vnd gericht lest er fulen/ Da gehet denn vnter alle eygene heyligkeit/ Da verzweyffelt denn beyde lerer vnd schüler/ vnd wollen die werck denn nicht halten noch bestehen/ Da wil das schiff zu brechen vnd vnter gehen/ Da rufft ein iglicher seynen Gott an/ das ist/ wil sich trösten seynes guten lebens/ Aber

da höret vnd hülfft der götzen keyner/denn des rechten gotts kennen sie nicht/ Da wecken sie Jona auch auff/ das ist/ da werden sie rechte gesetz lerer/ da kompt das gesetz zu seynem rechten ampt/vnd leret nicht mehr werck noch falsche gewissen/ sondern zeygt sunde vnd gotts zorn vnd erschreckt das gewissen/ Das ists/ da sie lossen vnd die sunde suchen/ vnd treffen Jona. Denn das gesetz lest nicht abe zu suchen vnd zu martern das gewissen/bis es den sunder finde vnd zwinge zu bekennen/wie Dauid spricht Psalm. xxxvij. Da ichs schweygen wolt/veralteten meyne gebeyne. etc. Das lossen aber bedeut/das sich die sunde findet vngefehr/ vnd das gesetze vns trifft/nicht wenn wyr meynen/ sondern wenn wyrs am wenigsten gedencken/so kompt der hausvater vnd findet vns/ Da mus Jona eraus vnd dem gesetz bekennen vnd recht geben/ wie er eyn sunder sey/ sonst (spricht er) höret das meer nicht auff. Vnd wie wol sie seer treyben vnd rudern/das sie zu lande möchten komen/hilffts doch nicht/Das ist/wie wol ein solch gewissen vberwunden ist/noch wils nicht gerne das viteyl des tods leyden/ obs wol bekennet/ es solle vnd müsse es leyden vnd habs wol verdienet/drumb springt Jona nicht selbst yns meer/sondern wird hyneyn geworffen.

Zu letzt werffen sie Jona yns meer/weyl es nicht anders seyn wil/bitten aber Gott/ das ers yhn nicht zurechne/ vnd furchten vnd dienen Gotte/das ist/wie S. Paulus sagt Rom. vij. Das gesetze ist gut/ frum vnd heylig/ vnd tödtet gleichwol vnd macht myr Gott zornig/Dauon itzt nicht weyter zu sagen ist. Das sie aber nu Gott furchten vnd dienen/ bedeut/ das das gesetze/ wenn es zu seynem rechten ampt kompt/so dienet es Gott/das ist/ es macht furchtsame/ demütige diener Gottes/wilchs zuuor/da es zu Japho noch war/ynn mis brauch der werck vnd des gutdunckels/dienet es dem bauch vnd nam fehr gelt/ vnd macht schnarkende/ sichere/ falsche werckheyligen. Hie kompt nu der walfisch vnd verschlinget

Jonas/

Jona/das ist der tod vnd die helle/Denn so gehts nach eyn-
nander/Zu erst das gesetz/darnach die sunde/zu letzt der tod/
wie S. Paulus sagt.i.Cor.xv Das gesetz ist der sunden krafft.
Der tod aber der sunden stachel/Das ist/wo nicht sunde we-
re ym gewissen/da kündte der tod nichts thun/widder stech-
en noch hawen/widder wurgen noch martern/hette widder
spitzen noch schneyden/ Sondern were stumpff vnd nichts/
Wenn aber sunde da ist vnd gefulet wird ym gewissen/ so
bald hat der tod spies vnd schwerd/ vnd wil den menschen
schlechts erwurgen/ vnd erwurget yhn auch/ wo yhm nicht
hulffe geschicht. Also auch wo keyn gesetze nicht were/
das ist/ wo es nicht eyn recht gesetz vnd ynn seym rechten
ampt gienge/ da were auch keyne sunde/ das ist/ man fulete
die sunde nicht/vnd die sunde were krafftlos vnd bisse nicht/
wie sie thut/ wo die Jona schlaffen ym schiff vnd die sichere
werckheyligen/ Wie es denn auch ynn der natur ist/ das wo
kein gesetz ist/ kein sunde sein kan/ Aber wenn das gesetze
kompt/so balde ist die sunde da/ vnd fulet sich ym gewissen/
Wie grewlich nu der walfisch mit seym rachen dem Jona
gewest ist/so grewlich ist des tods drewen ynn eym sundigen
erschrockenem gewissen.

Da stirbt nu Jona drey tage vnd nacht ym walfische/
Das ist/der sunder ligt ynn solchem schrecken vnd tods nöt-
ten vnd ringt mit dem tod/bis er gar verzweyffelt/Denn yn-
wendig drey tagen kan man wol spüren/ ob eyner tod sey/
Vnd wer den dritten tag erreicht ym tod/ da ist keyne hoff-
nunge mehr/wenn er gleich nicht gantzer drey tage lege/ das
ist wenn er vber ein gantze nacht vnd tag ligt/so ist er dahyn/
Denn der selbige mag wol eyne stunde des vorigen tags vnd
eine stunde des volgenden tages erreichen. Solche drey tage
sind nicht lang ynn diesem geystlichen sterben/ Denn es ist
bald geschehen/das yhn der tod vnd angst yns verzweyffeln
treybt. Darnach kompt das lebendige Gotts wort/ das

Euangelion der gnaden/ vnd spricht zum fisſche/ das ist/ es gepeut dem todte/ das er den menschen lebendig lasse. Da gehet der glaube an vnd wird der mensch/ beyde von sunden vnd tod ledig vnd los/ vnd lebt also ynn gnaden vnd gerechtickeit mit Christo. Da lernt nu Jona das stücklin singen/ Ich wil mit danck opffern. etc. vnd schilt die ienigen/ so sich auff eytelkeyt verlassen/ vnd achten der gnaden nicht/ Denn solche leute erfaren/ das werck vnd gesetz leben/ eytel vnnütze ding sey/ vnd alleyne gotts gnade helffen mus/ Vnd so werden denn leute draus/ die grossen nutz ynn der welt schaffen/ denn sie konnen recht leren/ radten vnd regiern/ weyl sie es nicht alleyne aus den büchern odder worten/ sondern aus dem geyst vnd eygen erfarunge haben/ Da schneyt denn vnd ist kresftig/ was sie leren/ wie Jona hie mit seyner predigt zu Nineue bedeutet.

Die dritte.

Hat Christus selbst auff sich gedeutet Matth. xij. wie wol es nicht eyne gantze allegorey odder deutunge ist/ sondern ein beyspiel/ Denn Christus nympt Jona alleine fur sich wie er ym walfisſch ist gewesen/ vnd spricht/ er werde eben also auch ynn der erden tod liegen/ vnd nennets ein zeichen Jona/ das ist/ eyn zeichen das Jona gleich sey/ Denn er macht die drey tage nicht geystlich/ wie sichs gepürt ynn geystlichen deutungen/ drumb ists ein gleichnis mehr denn eyne allegoria/ vnd niemand thürfte es so deuten/ wo es Christus nicht selbst hette gethan. Nu dauon ist hie nicht viel zu reden/ weyl es alles selbst am tage vnd ynn aller welt bekand ist/ wie Christus gestorben vnd aufferstanden ist/ Vnd solchs das wunder zeychen sey/ das den vngleubigen Juden gegeben ist/ ia aller welt furgetragen wird durchs Euangelion/ auff das sie wissen sollen/ wie sie alzumal durch das selbige wunder zeychen vnd trefflich göttlich werck/ erlöset sind/ vnd dran sich halten sollen mit rechtem glauben. Es stösset sich aber die

gantze

Gantze welt an dem zeychen / sonderlich die Juden / vnd ist yhnen ein ergernis vnd thorheyt/Aber es mus gleichwol sein/ yhn wird doch keyn anders / wie sie gerne wolten / Denn da stehets / wie Christus sagt / Dieser bösen art wirt keyn ander zeychen widderfaren / on das zeychen Jona des Propheten/ Dauon ist auch anderswo weytter gesagt.

Zu letzt ist da die wilde rube mit dem wurme der sie sticht ynn der morgen rödte. Die geschicht reymet nicht alleyne auff Jonas zorn vnd gedancken/wie der text lautet/sondern auch auff das Judenthum/wilchs ist eyne rechte wilde ruben gewest. Erstlich/grosse bletter hat sie/ das ist das beste dran/ dauon Jona feynen schatten hat vnd eyne hütten drunder hat/widder der sonnen hitze. Aber nichts wird da gemeldet/ vnd ist auch nichts da von früchten. Die bletter sind die wort vnd Gotts gesetze / wie S. Paulus sagt Ro. iij. Gottes rede sind yhnen vertrawet gewest. Vnter diesen blettern sitzt Jona /das ist/ die propheten vnd heyligen veter sind vnter dem Judenthum gesessen / als vnter eyner zeytlichen hütten vnd eusserlichem gotts dienst / bis auff Christum / Denn es war eyne sommerleube odder lauberhütten/ die zeytlich war/ vnd auff hören solte. Aber früchte trug es nicht/ Denn das gesetze on geyst/ kund von sich selbst niemand helffen / Wie wol viel solcher heyligen leute ym geyst drunder waren/Darumb auch Christus den feygen bawm mit den blettern on frucht verflucht das er verdurret / wilchs eben ein ding ist mit dieser wilden rube. Doch frewet sich Jona solcher lauberhütten/ vnd wartet auffs verderben der stad Nineue / Denn es gefiel den Juden wol vnd rhümeten sich auch/das sie alleine solten Gotts wort vnd gotts dienst haben/ vnd hielten die Heyden allzumal verloren/gleich wie Jona hie die Nineuiten helt.

Jnn dem sie nu sich auffs sicherst darauff verlassen/das sie alleyne gotts volck seyen/ vnd gleich der Jona am frölichsten ist

sten ist vber solcher wilden ruben / verschafft Gott eyn wurm lin / das die wilden ruben sticht / Das ist / Christus kam eben mit seym Euangelio / da die Juden am aller meysten stolz waren / das sie gotts volck alleyne weren / vnd stach die wilden ruben / das ist / predigt dawidder / vnd hub das gesetze auff / durch seynen heyligen geyst / vnd macht vns alle frey vom gesetze vnd seiner krafft. Daher ist verdorret vnd zu nichte worden das Judenthum / bis auff diesen tag / ynn aller welt / vnd grunet noch blühet nicht mehr / Sitzt auch keyn heylige noch Prophet mehr vnter seynem schatten / Es ist aus mit yhnen. Denn Christus ist ein wurm / wie er sagt. Psal. xxi. Ich bin ein wurm vnd nicht ein mensch / nemlich darumb / das er so iemerlich gecreutzigt vnd verachtet ist. Aber doch sticht der arme gecreutzigte wurm / einen solchen feynen strauch das er verdurret / vnd macht mit dem geringen stich / das ist / mit dem verachten Euangelio / eyn solch feyn reich vnd volck zu nichte.

Das aber der wurm nicht des abends / sondern frue morgens / da die morgen rodte anbricht / den schaden thut / bedeut das solcher fall des Judenthumbs sey geschehen / da die zeyt der gnaden / das newe testament auff gieng / durchs Euangelion ynn aller welt / Denn der die wilden rube hatte lassen wunderbarlich wachsen / der selbige lies sie auch durch den wurm stechen vnd verdurren / Also / das Judenthum gieng auch schnell auff durch grosse vnd manche wunderthat / aus gotts gewalt / nicht aus yhrer eygen krafft noch macht / wie das die historien wol weysen zun zeyten Mose vnd aller könige. etc. Eben so ists auch verdurret vnd vntergangen aus gotts willen vnd befelh / da das stundlin des Euangelij kam. Hie murret nu Jona / aus zwo grossen vrsachen. Eyne / das die wilden ruben verdorret vnd nicht mehr vnter yhrem schatten sitzen mag / Die ander / das Ninive nicht sol vntergehen / das ist / es war yhe vnbillich anzusehen auch fur

ettlichen

etlichen grossen heyligen/ das die Juden solten so verlassen werden / vnd verdurren vnd versiegen/ Vnd die Niniuiten die heyden solten das Euangelion annemen vnd gotts volck werden/ da sticht die sonne Jona heys auff den kopff/ vnd kompt ein durrer ostwind/ das er matt wird/ Denn auch S. Paulus Ro. x. sich hoch bekümmert/ das die Juden so verderben/ vnd wolte gerne verbannet seyn von Christo vmb yhren willen. Aber yhm wird geantwortet / Es were billicher zu zurnen das Nineue solt vntergehen denn das die wilden rube verdurret/ vnd billicher Nineue bliebe denn die wilden rube/ Das ist/ wie S. Paulus. Ro. xi. sagt/ Aus der Juden verderben kompt der heyden heyl / das ist / Besser vnd billicher ists das das Judenthum vergienge (wilchs doch on geyst / kein nütze / vnd eytel bletter war on frucht) denn das durch yhr bleyben/ die gantze welt verdörbe. Das vrtayl gefiel Gott vnd ist auch recht / das wyr Heyden wol mügen dancken seyner gnaden / Denn den Juden / so sie wolten auch gleuben vnd das Judenthum faren lassen / geschehe damit keyn schaden/ vnd vns doch alle selickeyt dran ligt. Dazu helff vns Gott.

A M E N.

Gedruckt zu Wittemberg.
Michel Lotter. Im
M.D.XXVI. iar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-122358-p0094-1

AB 46493

ULB Halle
004 068 718
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-122358-p0096-3

Der Prophet Jona/ausgelegt durch Mart. Luth.